

OTTER-POST 03 2015



Das Blaue
Metropolnetz –
Ein Erfolgsmodell

...

Reusentest in der
Feldberger
Seenlandschaft

...

Weniger Sand
in der Alster

...

Durchblick in der
Landwirtschaft

...

Die Biene
im Unterricht

...

Editorial



Liebe Mitglieder und Freunde der Aktion Fischotterschutz,

dass man für die Arbeit im Naturschutz eine hohe Frustrationstoleranz benötigt, ist nicht neu. Zu viele schlechte Nachrichten erreichen uns täglich. Zum Beispiel die aus Österreich, wo man in Kärnten den Fischotter auf Drängen der Fischer, die einen überbordenden Bestand des Otters kolportieren, am liebsten wieder bejagen will. Angeblich bedroht der Otter die dort vorkommende Urforelle in ihrem Bestand. Belegbare Untersuchungen zum Fischbestand sind freilich nicht bekannt, aber der Schuldige ist schon ausgemacht. Zweifellos wird der Otter dort auch die eine oder andere Forelle fressen und den Besatz, der sich während der jahrzehntelangen Abwesenheit des Otters im Hinblick auf die Biomasse quasi unnatürlich entwickeln konnte, etwas reduzieren; aber das ist der Normalzustand, der vielen Menschen hier wie dort nicht mehr bekannt zu sein scheint. Zwar ist ein Abschuss nach bisheriger Kenntnis noch nicht bewilligt, ein Fangen von Tieren und ein „Export“ zur Aussetzung nach Holland werden jedoch wohl sehr ernsthaft in Erwägung gezogen. Wir setzen uns auf jeden Fall bei der Kärntner Landesregierung dafür ein, dem Otter nicht aufgrund mehr als zweifelhafter Argumente „ans Fell zu gehen“.

Die genannte Argumentation – mit dem Ziel des Abschusses – trifft man immer häufiger: Waschbär, Marderhund und Rabenkrähe bedrohen den immer selten werdenden Brachvogel, Fischotter bedrohen neben der Urforelle die seltenen Äschen, den Schlammpeitzger, das Bachneunauge und den Steinbeißer, selbst der Storch wird zum „Schädling“, wenn er einen Junghasen nimmt. Dass die wirklichen Probleme dieser gefährdeten Arten viel eher in der Bewirtschaftung ihrer Lebensräume zu sehen sind, wird geflissentlich ausgeblendet. Stattdessen werden bedrohte Arten gegen andere bedrohte Arten „ausgespielt“. Ursache und Wirkung werden dabei gerne einmal verwechselt.

„Ein scharfes Schwert“ im Artenschutz sind die europäischen Normen, wie zum Beispiel die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und das Schutzgebietssystem Natura 2000. Ausgerechnet diese bewährten Instrumente des Naturschutzes sollen nun in einem „Fitness-Check“ auf den Prüfstand. Es ist zu befürchten, dass das Ziel der Initiative vom EU-Kommissionspräsidenten Jean-Claude Juncker eine Aufweichung der strengen Vorgaben ist. Hoffnung geben die rd. 520.000 Unterschriften, die die Naturschutzverbände in den letzten Wochen für den Erhalt dieser bewährten Normen gesammelt haben.

Die Aktion Fischotterschutz begleitet den Prozess aufmerksam und arbeitet derweil weiterhin an konkreten Verbesserungen an unseren Bächen. In dieser Ausgabe berichten wir auch über die Luhe. An ihr haben wir in den vergangenen Jahren eine ganze Reihe von Naturschutzprojekten umgesetzt. Die Flächen konnte ich vor wenigen Wochen in Augenschein nehmen und war begeistert, welche Kleinode sich dort in nur wenigen Jahren entwickeln konnten. Die von uns – dank Ihrer Hilfe – gesicherten Flächen bilden zusammen einen Verbund an extensiven Grünlandstandorten und Flächen, die sich die Natur von alleine zurückerobert. Diese positiven Entwicklungen machen uns Mut und sind Ansporn, trotz vieler problematischer Entwicklungen mit voller Kraft für den Fischotter und den Naturschutz zu arbeiten.

Lassen Sie sich auch nicht entmutigen und helfen Sie uns, möglichst viele dieser kleinen Schritte zu gehen! Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Mark Ehlers,
Vorstandsvorsitzender

Inhalt



OTTER-POST
03/2015



~~~ Seite 8 ~~~

## FORSCHUNG

Reusentest in der Feldberger Seenlandschaft

Wo leben Fischotter in Niedersachsen? / Schutz für Fischteiche

...

~~~ Seite 10 ~~~

BIOTOPENTWICKLUNG

Weniger Sand in der Alster

Dritte Maßnahme am Gohbach mit kleinen Hindernissen umgesetzt / Die Alpe – ein neues Gewässer im Aller-Projekt / Grünlandwirtschaft an der Ise

...

~~~ Seite 14 ~~~

## BILDUNGSARBEIT

Durchblick in der Landwirtschaft

Leben im Gewässerkorridor / Otterspurenfinder in der Oberlausitz / Radtour an die Ohre / Erfolgreiche Saison mit dem Aller-Mobil / Den Wald neu erleben / Informationsveranstaltungen zum Thema „Biber“ / Fachveranstaltung „Gewässerschutz“

...

~~~ SEITE 4 ~~~

LEITARTIKEL

Das Blaue Metropolnetz – Ein Erfolgsmodell

Bilanz nach 10 Jahren Projektumsetzung

...

~~~ Seite 19 ~~~

## LESER-SERVICE

Literatur

Neue Bücher für die Bibliothek

...

~~~ Seite 25 ~~~

SERIE

Natur vor unserer Haustür
Sommerräupen

~~~ Seite 27 ~~~

## OTTER-ZENTRUM

Die Biene im Unterricht

Den Jägern der Nacht auf der Spur / Otternachwuchs bei „Paulinchen“ / Märchenhaftes Sommerfest bei schönstem Wetter / Schlammschlacht mit Freiwilligen / Neuer Otter-Film

...

~~~ Seite 34 ~~~

KURZ UND GUT

Plakatwerbung schafft Aufmerksamkeit

Aktion Fischotterschutz on tour / Otterschutz im Gespräch / Tintenfische für die Otter / Phrasenschwein für den Otterschutz / Mit dem Otter zum Marathon / Patrick Kautsky ist Tierpfleger / Elke Pohl feiert 20-jähriges Dienstjubiläum / Otterschutz in den Niederlanden / Helfer gesucht! / Europäischer Otter-Workshop

...

~~~ Seite 39 ~~~

Impressum / Bildnachweis / Ihr direkter Draht zum Otter-Team

...

# Leitartikel



# DAS BLAUE METROPOLNETZ – EIN ERFOLGSMODELL



2004 zunächst mit einer modellhaften und aufwendigen GIS-basierten Planung der Entwicklungskorridore auf Grundlage von Konfliktanalysen begonnen wurde, startete das Projekt 2006 mit der Umsetzung.

## BILANZ NACH 10 JAHREN PROJEKTUMSETZUNG

Ziel war es, innerhalb der ausgewiesenen Entwicklungskorridore ökologische Aufwertungen zu erreichen, die für die Leittierart Fischotter die Ausbreitung erleichtern. Von den Maßnahmen sollte die Natur profitieren, aber die Entwicklung naturnaher Lebensräume sollte auch die Lebensqualität der Menschen in der Metropolregion Hamburg verbessern. Im Verlauf der Jahre konnten viele Teilprojekte mit zahlreichen Partnern realisiert werden.

*Das Vorhaben der Aktion Fischottererschutz „Das Blaue Metropolnetz“ wurde Ende 2003 als Leitprojekt der Metropolregion Hamburg ausgewählt. Nachdem*

## EINBINDUNG VON PARTNERN

Ein wichtiger Ansatz des Blauen Metropolnetzes war nicht nur die Umsetzung eigener Teilprojekte, sondern die Einbindung von regionalen Partnern, die wiederum einzelne Teilprojekte in den ausgewiesenen Korridoren in eigener Trägerschaft durchführen. Möglichst viele Partner sollten zur Mitarbeit an dem Korridornetz gewonnen werden und es so mit Leben füllen. Dies sollte auch gewährleisten, dass das Projekt eine breite Akzeptanz erfährt und über die Förderdauer hinaus fortge-



*Ein Erlenwald hat sich an der Luhe entwickelt.*

führt wird. Unter anderen waren Kommunen wie Bardowick an der Ilmenau, der NABU in Pinneberg, der Kreis Stormarn oder der Landkreis Harburg in das „Blaue Metropolnetz“ eingebunden. Zudem bestand im gesamten Verlauf eine enge Kooperation mit dem Kreis Pinneberg, dem Landkreis Harburg und mit der projektbegleitenden Arbeitsgruppe aus Vertretern der drei Bundesländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg.

## VIelfÄLTIGE MASSNAHMEN

Durch die Bündelung von unterschiedlichen Maßnahmen oder Teilprojekten an einzelnen Gewässerabschnitten konnten deutliche ökologische Aufwertungen erreicht werden. Insgesamt wurden in den letzten Jahren ca. 2 Millionen Euro in das Blaue Metropolnetz zur Förderung der Natur investiert.



*In einer feuchten Mulde ist es spontan zu einem Erlenaufwuchs gekommen.*



Maßnahmenswerpunkte waren:

- Anlage von Querungshilfen für den Fischotter an konfliktträchtigen Verkehrswegen,
- Förderung der Gewässer und Auendynamik (u. a. Reaktivierung und Anlage von Altgewässern, die Anlage von Flutmulden und die naturnahe Neugestaltung von Gewässerabschnitten),
- Förderung der natürlichen Strukturen an und im Gewässer (Totholz und Kies),
- Förderung der natürlichen Ufergehölze und
- Umweltbildung und Naherholung.

### QUERUNGSHILFEN FÜR DEN FISCHOTTER

Da Fischotter an Brückenbauwerken ohne Uferstreifen immer noch hohe Verluste durch Verkehrsoptionen erleiden, war die Entschärfung dieser Konfliktpunkte ein Maßnahmenmodul. In Niedersachsen wurden daher an der Este und der Luhe an fünf Brücken Bermen und an einer Brücke ein Laufbrett als Querungshilfen für den Fischotter eingebaut. In Hamburg wurde unter der Bäckerbrücke über die Alster ebenfalls ein Laufbrett installiert. Dabei mussten innerstädtisch deutlich höhere Auflagen bezüglich der Verkehrssicherungspflicht berücksichtigt werden (u. a. Abzäunung, damit keine Kinder auf das Laufbrett kommen und

Naturschutz und Tourismus können sich ergänzen.

verunglücken). An drei weiteren Brücken in Schleswig-Holstein, an der Norderbeste unter der A21, der B75 und der K61, wurden weitere Laufbretter installiert, um die Fischotterverluste zu reduzieren. Diese Bermen und Bretter unter den Brücken sollten in den unterschiedlichen Regionen auch als modellhafte „Vorlagen“ für die Anlage weiterer Querungshilfen dienen. Aktuell wird noch im Bereich Pinneberg an der Pinnau eine solche Hilfe geplant.



An der Pinnau wurden Flächen am Gewässer naturnah umgestaltet.

## AUENENTWICKLUNG

Die fehlende Gewässerdynamik und Auenanbindung ist ein zentrales Thema der Gewässerentwicklung. Altarme entstanden früher eben durch diese Dynamik auf natürlichem Weg. Während ein neuer Mäander entstand, wurde an anderer Stelle eine „Schlaufe“ als Altgewässer abgeschnürt. Inzwischen wurde diese Dynamik durch Begrädiung, Gewässerunterhaltung und z. T. Verwallungen unterbunden. Viele ehemalige Altarme wurden zugeschüttet und landwirtschaftlich genutzt. An der Ilmenau wurden deshalb im Zuge des Projektes modellhaft drei Altarme reaktiviert, d. h. die alten Gerinne wurden mit viel Aufwand wieder freigelegt und unterschiedlich profiliert, sodass sowohl dauerhaft Wasser führende Abschnitte sowie Bereiche mit nur zeitweiser Wasserführung entstanden.

Neue Feuchtlebensräume sind so in der Niederung entstanden. Am Aubach, einem Nebenbach der Luhe bei Luhdorf, konnten auf zwei Ufergrundstücken eine Flutmulde und flache temporäre Gewässer gestal-

tet werden, sodass das Wasser länger in der Aue zurückgehalten wird und eine bessere Anbindung zwischen Aue und Gewässer entsteht. Amphibien und feuchtigkeitsliebende Insekten und Pflanzen profitieren direkt von diesen Maßnahmen, indirekt natürlich dann auch der Fischotter durch ein verbessertes Nahrungsangebot. In einer der flachen Mulden entwickelt sich inzwischen auf natürliche Weise ein dichter Erlenwald.

## NEUER LUHEVERLAUF

Eine der größten Maßnahmen war die Neugestaltung eines naturnahen Gewässerverlaufes für die Luhe. Voraussetzung war dabei, dass der Flächeneigentümer davon überzeugt werden konnte, die Fläche aus der landwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen und für den Naturschutz zur Verfügung zu stellen.

Selbst wenn er dafür eine entsprechende Entschädigung erhält, ist es derzeit sehr schwer, einen Eigentümer davon zu überzeugen, Grundstücke aus der landwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen und damit für diese dauerhaft keine Transferzah-

lungen mehr zu erhalten. Dies kann also nur gelingen, wenn – wie in diesem Fall – der Eigentümer auch ein Interesse an der Natur besitzt und/oder finanziell entschädigt wird.

~~~~~  
**Den Flüssen wurde
an vielen Stellen wieder
mehr Raum gegeben.**
~~~~~

So konnte in der Nähe von Salzhäusen in enger Kooperation mit dem Landkreis Harburg ein 600 m langes naturnahes Parallelgerinne zur begrädiigten Luhe angelegt werden. Einige Hundert Tonnen Kies wurden in das Gewässerbett eingebaut. Damit das Ziel erreicht wird, die Entwicklung eines störungsfreien naturnahen Abschnitts zu ermöglichen, sollte kein Kanuverkehr auf dem neuen Verlauf stattfinden. Der neue Luheverlauf wird daher durch einen quer liegenden Baumstamm vor dem Kanuverkehr abgeschirmt. Die Kanuten können jedoch über den begrädiigten Verlauf der Luhe weiter abwärts paddeln.

Die Gesamtfläche, durch die der neue Verlauf fließt, ist ca. drei Hektar groß. Durch das Ausschleichen von flachen Mulden und durch Gehölzanpflanzungen wurde die zukünftig natürlich ablaufende Entwicklung initiiert.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Luhe konnte noch ein feuchter Erlenwald erworben werden, der auch der natürlichen Entwicklung überlassen wird.

*Karsten Borggräfe (li.) und Dr. Oskar Kölsch von der Aktion Fischotterschutz zeigen sich mit den Projektergebnissen zufrieden.*





*Unter anderem wurden an der Este auch Bermen eingebaut.*

zum Ziel zu kommen. So werden Naturerleben, Anforderungen an die Sozialkompetenz und spielerische Elemente miteinander zu einem spannenden Nachmittag verknüpft.

## **PINNAU, NÜTSCHAU UND ALSTER**

Auch an der Pinnau in Schleswig-Holstein und in der Nähe von Nütschau, an einem Nebenbach der Trave, konnten Flächen gesichert und naturnah umgestaltet werden. Hier wurden Blänken ausgehoben und Initialpflanzungen von Gehölzen vorgenommen. Bei Nütschau konnte ein ehemaliger Acker in Grünland umgewandelt werden, das nun extensiv beweidet wird und einen ungenutzten Randstreifen zum Gewässer aufweist.

~~~~~

Erfolg im Naturschutz ist nicht nur an der Umsetzung von Maßnahmen zu messen, sondern auch an der öffentlichen Resonanz.

~~~~~

Um die Bürger für die Ufergestaltung auf den eigenen Grundstücken zu sensibilisieren, wurden in Hamburg die Anlieger mit dem Teilprojekt „1.000 Ufergehölze für die Alster“ aufgefordert, drei bis fünf standorttypische Bäume auf ihrem Grundstück an der Alster pflanzen zu lassen. Hierdurch sollten Alternativen zu den Rhododendren und dem englischen Rasen im Uferbereich angeboten werden.

## **NATURSCHUTZBILDUNG**

Im Rahmen des Blauen Metropolnetzes wurden auch zahlreiche pädagogische Angebote entwickelt, die eng an die regionalen Teilprojekte gekoppelt sind. Für die pädagogische Begleitung an der Ilmenau erhielt das Schulbiologiezentrum Lüneburg den Auftrag, ein Mitmachlesebuch sowie Stoff- und „Fädel“-Otter für Kindergärten und Grundschulen zu entwickeln. Für die Alster wurden spezielle GPS-Bildungsrallyes erarbeitet. Hierbei können die Kinder und Jugendliche in Teams unterschiedliche Aufgaben zum Lebensraum des Fischotters lösen und so spielerisch und spannend in der Natur lernen. Bei der GPS-Rallye müssen die Teams zudem miteinander kooperieren, um erfolgreich

## **NATURSCHUTZ UND TOURISMUS**

Ein Angebot, das sich auch an Touristen wendet, sind die Erlebnisstationen an der Luhe. Edelstahlotter am Fluss markieren die Stationen, bei denen mit Infotafeln auf Besonderheiten in der Natur hingewiesen wird. Oder der Blick wird mit einem Bilderrahmen auf einen speziellen Landschaftsausschnitt gelenkt. An einer anderen Station kann man einiges über Spuren am Gewässer lernen und sich auf die Suche nach dem Fischotter machen.

Das Blaue Metropolnetz wurde also insgesamt nicht nur durch die vielen erfolgreichen Maßnahmen, sondern auch durch die breite Beteiligung unterschiedlicher Teilprojekträger und die positive öffentliche Resonanz ein großer Erfolg. (K.B.)

- ✓ **Transportbeton**
- ✓ **Fertigdecken**
- ✓ **Stahlbetonfertigteile**
- ✓ **Stahlbetonbau**
- ✓ **König Niedrigstenergie-Haus**

**Paul König GmbH**  
**Teichweg 7**  
**29386 Hankensbüttel**



**ISDN**  
**(0 58 32) 70 57**  
**Fax**  
**(0 58 32) 70 59**

# Forschung



## REUSENTEST IN DER FELDBERGER SEENLANDSCHAFT

*Nach der Entwicklung von Otterausstiegen aus Fischreusen in den Gehegen des OTTER-ZENTRUMS, steht nun eine Überprüfung der Praxistauglichkeit dieser Ausstiege an. Denn was sich in den Gehegen, praktisch unter „Laborbedingungen“ als gelungen erweist, muss noch lange nicht in der rauen Praxis seinen Zweck erfüllen.*

In einem ersten Schritt wurden daher einige präparierte Reusen in einem See im Biosphärenreservat „Feldberger Seenlandschaft“ ausgelegt. Sowohl Reusen mit einem „Schlauchausstieg“, der quasi wie ein Schornstein nach oben führt und dem Otter erlaubt, an die Wasseroberfläche zu kommen, als auch Reusen mit der im OTTER-ZENTRUM entwickelten Reißnaht wurden getestet.

Nach diesen ersten Einsätzen zeigte sich, dass die Reißnaht sehr unproblematisch ist. Sie hält die gefangenen Fische durchaus im Netz zurück. Und sie ist auch unanfällig gegen Zerstörungen durch das Hantieren mit der Reuse. Dagegen scheinen die Ausstiege in Form von Netzschläuchen doch noch verbesserungsbedürftig zu sein. Zum einen behindern die Schläuche den Umgang mit der Reuse, zum anderen bedarf es noch einer Abdeckung des oberen Ausganges, um Fische zurückzuhalten, falls die Schlauchenden nicht deutlich über die Wasseroberfläche ragen.

Insgesamt zeigen die vorläufigen Ergebnisse, dass sich Otterausstiege durchaus unter akzeptablen Bedingungen für die Fischer an Reusen einsetzen lassen. Jetzt kommt es darauf an, die verschiedenen Formen weiter in der Praxis zu testen und zu optimieren. (H.K.)

### WO LEBEN FISCHOTTER IN NIEDERSACHSEN?

Seit einigen Monaten sieht man Mitarbeiter des OTTER-ZENTRUMS in ganz Niedersachsen unter Brücken verschwinden und entlang von Flussufern laufen. Mit dem Kopf zur Erde gebeugt, suchen sie nach den Fußspuren und dem Kot von Fischottern. Denn seit dem Jahr 2014 wird ein landesweites Otter-Monitoring durchgeführt. An fast 1.000 Stellen in Niedersachsen, gleichmäßig über das ganze Land verteilt, wird geprüft, ob dort Fischotter vorkommen.

*Nicht alle Brückenbauten sind leicht zu begehen und schon mancher Spurensucher holte sich einen nassen Hosenboden.*



~~~~~  
Das niedersachsenweite Ottermonitoring wird die Ver- und Ausbreitung des Fischotters dokumentieren.
~~~~~

Das methodische Vorgehen ist seit über 20 Jahren festgelegt. Auf jeweils 25 km<sup>2</sup> Fläche (also in einem 5 x 5 km - Raster) ist ein Punkt festgelegt, an dem Otterexperten nach Otterspuren suchen. Diese Punkte sind in der Regel Brückenbauwerke über Flüsse. Denn hier findet man den Otterkot oder die Fußspuren der Fischotter am leichtesten. Otter bevorzugen zum Markieren ihrer Reviere die Sandstreifen unter den Brücken und legen somit dort ihren Kot ab. Gleichzeitig hinterlassen sie im Ufersand ihre Fußspuren. Und ein weiterer Vorteil dieser Punkte – Brückenbauwerke bedeuten Straßen oder Wege, auf denen die Otterspu-







*Nach dem Einholen der Reuse zeigte sich die Reißnaht auch nach einem längeren Einsatz funktionsfähig.*

rensucher diese Suchpunkte schnell erreichen können. Da diese Methode für ganz Europa gilt und in manchen Ländern nicht eine derartige Brückendichte wie in Deutschland vorliegt, muss neben der Brücke auch noch ein Uferstreifen von 600m nach Otterspuren abgesucht werden. Finden sich Otterspuren, ist der 5x5km Quadrant positiv, andernfalls negativ.

Dass diese Methode Sinn macht, belegen die in den letzten 25 Jahren bisher durchgeführten drei Durchgänge – sie zeigen sehr deutlich und klar das Vorkommen und die Ausbreitung der Otterpopulation. War Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts nur die Südheide und der Bereich um Bederkesa an der Mündung der Weser von Fischottern bewohnt, so hat sich die Art in den folgenden Jahrzehnten deutlich ausgebreitet. Heute ist die Otterpopulation dabei, die Weser in Richtung Westen zu überqueren und auch in Südniedersachsen, im Bereich des Flusses Ruhme, hat sich ein beständiger Bestand gebildet. Neben dieser flächenmäßigen Ausbreitung haben sich die Ottervorkommen sicherlich auch verdichtet. Das die Anzahl der Tiere steigt, lassen zum Beispiel die zunehmenden Totfunde auf den Straßen erkennen.

Die zurzeit laufende Erfassung der Ottervorkommen wird im Herbst abgeschlossen sein und dann in einem Bericht an die niedersächsische Landesbehörde dargelegt werden. Dann lassen sich Ausbreitungstendenzen oder Stagnationen der Verbreitung der Fischotter im Vergleich zu den Vorjahren erkennen.

Bevor die Ergebnisse veröffentlicht und diskutiert werden, müssen noch etliche Brücken und Uferstreifen von Spurensuchern mit Gummistiefeln an den Füßen und dem Schreibbrett unter dem Arm abgesucht werden.

(H.K.)

## SCHUTZ FÜR FISCHTEICHE

Seit Monaten schaut die Studentin Sinead Hering von der TU Dresden täglich stundenlang Videofilme. Allerdings nicht zu ihrem Vergnügen. Denn Sinead möchte für ihre Masterarbeit das Verhalten von Fischottern bei verschiedenen Einzäunungen dokumentieren und beschreiben, die sie von ihren Teichbesuchen abhalten sollen. Hierzu wurden verschiedene Zauntypen in den Ottergehegen auf dem Forschungsgelände

*Ob solch ein „Zaun“ Fischotter zurückzuhalten vermag oder nicht, wird auf dem Forschungsgelände der Aktion Fischotter-schutz getestet.*



~~~~~  
Das weltweit vorhandene Wissen über den Schutz von Fischteichen vor Ottern wird in einer Masterarbeit zusammengeführt.
 ~~~~~

aufgebaut. Kamerafallen und Videokameras überwachen die gesamte Anlage und halten fest, ob die Fischotter die Zäune überwinden können oder nicht. Wenn sie über die Zäune kommen, ist es wichtig zu wissen, wie sie es tun, um mögliche Gegenmaßnahmen zu entwickeln.

Diese Testversuche sind nur ein Teil der Arbeit. Ein wesentliches Ziel der Studie von Frau Hering ist auch eine Darstellung der weltweit benutzten Abwehrmittel und Zäunungen gegen Fischotter. Denn viele Zäunungsversuche sind nur in kleinen Zeitschriften oder unzureichend dokumentiert und die Informationen hierüber sind schwer zu erhalten. Insofern wird mit diesem Beleg zum ersten Mal das vorhandene Wissen zusammengeführt und ausgewertet. (H.K.)

# Biotopentwicklung



## WENIGER SAND IN DER ALSTER

*Wie kann man das Problem des mobilen, wandernden Sands in ausgebauten Fließgewässern vermindern? Idealerweise würde ein natürliches Flachlandgewässer mäandrieren, würde Totholz im Wasser und am Ufer liegen und so immer wieder den Sand, der bei Abbrüchen entsteht, in den Gleithängen (Innenkurven der Gewässer) und hinter dem Totholz zurückhalten.*

In den ausgebauten Gewässern kann sich der Sand nicht mehr ablagern, sondern wandert wie eine Wanderdüne die Gewässersohle abwärts und erstickt das Leben darin. Zusätzliche Sandeinträge aus der angrenzenden Ackernutzung oder über die Straßentwässerungen verstärken das Problem. Wenn kurzfristig dem Gewässer nicht mehr Raum für die „Re-Mäandrierung“ gegeben werden kann, müssen andere Lösungen entwickelt werden.

Eine Möglichkeit ist die punktuelle Aufweitung des Gewässers, sodass hier das Wasser langsamer fließt und der Sand sich absetzt; ökologisch ist dies in der Regel allerdings nicht optimal, da viele Organismen, die auf der Sohle leben und wandern, hier in eine „Todeszone“ kämen. Im Projekt Lebendige Alster versucht man einen neuen Ansatz, indem man sich die natürlichen Abläufe zunutze macht bzw. sie verstärkt.

*Ein naturnaher Sandfang wurde an der Alster am Gleithang angelegt.*

In einer Innenkurve der Alster wurde der Boden abgetragen und eine kleine „nasenartige“ Verlängerung der Uferlinie eingebaut. Bei höheren Wasserständen fließt die Alster über diesen abgeflachten Innenkurvenbereich und lagert dort Sand ab, welcher damit nicht weiter die Alster hinunter wandert. Diese Ablagerungen können dann mit überschaubarem Aufwand regelmäßig entfernt werden. Noch sieht die Maßnahme sehr technisch aus, aber im nächsten Sommer wird sich am Boden eine Vegetationsdecke gebildet haben.



~~~~~  
Ein Gleithang dient als natürlicher Sandfang.
~~~~~

So ist für Hamburg als Modellvorhaben ein naturnaher Sandfang entstanden, der zugleich noch als kleine Flutmulde und Auenerweiterung wirkt. Eine Informationstafel erläutert den Hamburgern die Maßnahme an der Alster. (K. B.)



*Eine Informationstafel erläutert den Hamburgern die Maßnahme an der Alster.*

### DRITTE MASSNAHME AM GOHBACH MIT KLEINEN HINDERNISSEN UMGESETZT

Im Rahmen des Aller-Projektes wurde Anfang des Jahres die dritte Maßnahme am Gohbach im Bereich Kükenmoor umgesetzt – der Umbau von drei Sohlabstürzen und die Verbesserung der Gewässerstruktur. Hierbei sorgte ein Munitionsfund zwischenzeitlich für einige Aufregung.

Durch Verlegung, Begradigung und Vertiefung wurde der Gohbach in Kükenmoor einst ausgebaut. Das hierbei entstandene Gefälle wurde durch Sohlabstürze aus Beton und Wasserbausteinen reguliert, sodass auf einer Strecke von 400m ein Höhenunterschied von 1,29m abgebaut wurde. Durch diese Abstürze war der Gohbach nicht mehr für alle Fische durchgängig und der einst kiesgeprägte Bach wurde strukturarm und sandig – und somit als Lebensraum für viele Lebewesen ungeeignet.

Um diesen Gewässerabschnitt für Fische passierbar zu gestalten und wieder Lebensräume für die heimische Flora und Fauna zu entwickeln, wurde im Rahmen des Aller-Projektes der Bau einer naturnahen Sohlgleite in Auftrag gegeben. Hierbei wurden die Betonabstürze ausgebaut und der Höhenunterschied durch über 1.300 Tonnen Kies auf 400m Länge ausgeglichen. Durch eine geschwungene Niedrigwasser-

rinne wird nun für genügend Wassertiefe gesorgt, die den Fischen wieder das Aufwärtsschwimmen ermöglicht. Durch Einbau von Kies und Störsteinen wurde gleichzeitig die sandige Sohlstruktur verbessert, Lebensräume, Laichhabitate und Ruhezonen für fließgewässertypische Arten entwickelt sowie die regionale Biotopvernetzung verbessert.

Bei den Baggerarbeiten sorgte der Fund von zwei alten Magazinen für einen kurzfristigen Baustopp und für viel Aufregung, da die Maßnahme fristgerecht fertiggestellt werden musste. Nachdem der Kampfmittelräumdienst sich die Lage vor Ort angeschaut hatte und unter deren Aufsicht die Bauarbeiten fortgesetzt wurden, wurde von einem Zufallsfund ausgegangen und die Maßnahme konnte unbeirrt umgesetzt werden. (A.W.)



*Einer von drei Sohlabstürzen im Gohbach bei Kükenmoor vor dem Umbau.*



*In der neu angelegten Sohlgleite erkennt man die geschlängelte Niedrigwasserrinne.*



*Durch Einbau von Kies und Störsteinen wird die sandige Sohlstruktur verbessert.*



## DIE ALPE – EIN NEUES GEWÄSSER IM ALLER-Projekt.

Die Alpe ist ein rund 30 km langer, südlicher Nebenfluss der Aller. Die Quelle liegt in der Stadtgemeinde Neustadt am Rübenberge (Region Hannover), sie fließt durch den Landkreis Nienburg und mündet im Heidekreis bei Rethem in die Aller. Ab Mitte des letzten Jahrhunderts wurde die Alpe massiv ausgebaut und zum Teil verlegt, sodass sie heute mehr einem zu großen Kanal ähnelt als einem Bach. In dem überdimensionierten Gewässerprofil sind durch Ausbau- und Unterhaltungsmaßnahmen kaum noch natürliche Strukturen oder eine Gewässerdynamik zu erkennen. Auch die Aue unterliegt einer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung.

Im Rahmen des Aller-Projektes soll nun die erste Initialmaßnahme im Landkreis Nienburg durchgeführt werden, um die Revitalisierung der

*Die Alpe wurde massiv ausgebaut und ähnelt heute mehr einem Kanal als einem Bach.*



Alpe zu starten. Hierfür wurden bereits zahlreiche Vorträge, Treffen und Vor-Ort-Begehungen mit den Behörden, Verbänden und Vereinen durchgeführt, um Möglichkeiten, Restriktionen und Maßnahmen zu diskutieren. Geplant wird nun im kommenden Jahr in der Gemeinde Steimbke den ersten Schritt umzusetzen.

Um die Entwicklung der Alpe auch auf die angrenzenden Landkreise auszudehnen, wurde Kontakt zu den Behörden und Vereinen vor Ort aufgenommen. So konnten zum Beispiel mit dem BUND Nienburg und dem Angelverein Rethem/Aller Akteure gefunden werden, die aktiv mithelfen möchten, die Alpe wieder ökologisch aufzuwerten.

Dies waren die ersten Aktionen an der Alpe. Um jedoch eine nachhaltige Veränderung herbeizuführen, ist es noch ein weiter Weg, auf dem alle Beteiligten und die Anlieger mithelfen müssen. (A.W.)

## GRÜNLANDWIRTSCHAFT AN DER ISE

Seit vielen Jahren wird auf den Flächen der Aktion Fischotterschutz extensive Grünlandwirtschaft betrieben. Pächterbetriebe bewirtschaften auf fast 500 ha extensives Grünland. In der Regel sind Randstreifen von 10m Breite zum Fluss und zwei bis fünf Meter breite Raine an Wegen oder Gräben aus der Nutzung zu nehmen. Auf den bewirtschafteten Flächen werden keine Pflanzenschutzmittel eingesetzt, nur eine geringe Düngung erlaubt und die Wiesen erst spät, in der Regel nach dem 15. Juni, geschnitten.

Während diese Auflagen in den letzten 20 Jahren konstant geblieben sind, haben sich die Pächterbetriebe, die mit diesen Naturschutzauflagen wirtschaften können, verändert – und mit ihnen die Landschaft.

Die Milchvieh haltenden Betriebe haben stark abgenommen. Milcherzeuger sind wie anderswo auch in ihrer Zahl zurückgegangen und die verbliebenen haben die Produktion intensiviert. Da passt dann eine extensive Grünlandwirtschaft oder der Weidegang der Tiere oftmals nicht mehr zum Betrieb.

Zugenommen haben dagegen an der Ise die Wiesen zur Erzeugung von Pferdefutter. Insbesondere in Ortsnähe sind mehr Pferdehalter vorzufinden, die ihr Grünland spät schneiden, da Pferde nur dieses Spätschnittfutter mit mehr Rohfaseranteilen vertragen. Problematisch bei diesen Betrieben ist, dass sie häufig nebenbei geführt werden und das extensive Grünland aufgrund eines Mangels an Zeit oder Wissen nicht immer so bewirtschaftet wird, dass es auf Dauer genutzt werden kann und sich ökologisch positiv entwickelt.



Mutterkuhhaltung mit Limousin-Rindern hat in der Ise-Niederung zugenommen.

Auch zugenommen haben die Mutterkuhhetriebe. Das extensive Grünland passt als Futtergrundlage gut für die Mutterkuhhaltung, da Mutterkühe ja nur eine geringe Milchleistung für ihr Kalb benötigen. Zudem werden jedoch die Mutterkuhhetriebe an der Ise größer und wirtschaften intensiver, um ökonomisch rentabel zu bleiben.

Diese Veränderungen bei den landwirtschaftlichen Betrieben an der Ise führen dann zu Veränderungen der Landschaft. Größere Betriebe bewirtschaften mehr zusammenhängende Flächen, die Strukturierung der Landschaft nimmt ab, das Landschaftsbild wird einheitlicher. Grün-

~~~~~  
Biologische Vielfalt benötigt auch eine Vielfalt an landwirtschaftlichen Betrieben.
 ~~~~~

landflächen werden entweder von den übrig gebliebenen Milchbetrieben sehr früh oder durch die Naturschutzaufgaben und nach den Bedürfnissen der Pferdehalter sehr spät geschnitten. Zunehmend häufiger werden die Grünlandflächen mit großen Maschinen entweder an wenigen Tagen Anfang Mai und der Rest an wenigen Tagen Mitte Juni geschnitten.

Es fehlt also vermehrt an Vielfalt in der Bewirtschaftung. Diese zunehmende Monotonie in der Kultivierung führt zu einem immer einheitlicheren Landschaftsbild und ist sicherlich auch für die Artenvielfalt nicht hilfreich. Aus Sicht des Naturschutzes ist es deshalb ebenso wichtig, möglichst viele verschiedene landwirtschaftliche Betriebe an der Ise zu erhalten und zu fördern, die professionell extensives Grünland bewirtschaften können. (O.K.)

## NATURVITAL Hundefutter für Jagdhunde



**Erhältlich im guten Jagdfachhandel.  
Informationen unter [www.akah.de](http://www.akah.de)**



- **Kaltgepresst**
- Mit wertvollen **Ballaststoffen**
- **Keine** schädlichen Konservierungsmittel oder gentechnisch veränderte Bestandteile.
- Regelmäßige **Qualitätskontrollen** in internen und externen Prüflaboren.
- Hergestellt mit **100% Ökostrom** aus Wasserkraft

# Bildungsarbeit



## DURCHBLICK IN DER LANDWIRTSCHAFT

Seit 2004 beteiligt sich die Aktion Fischotterschutz (mit einer kurzen Unterbrechung) an dem niedersachsenweiten Netzwerk „Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger“. Ziel des Netzwerks von über 40 Bildungsträgern aus den Bereichen Umweltbildung, Naturschutz und Landwirtschaft ist es, einen Dialog zwischen Konsumenten und Produzenten von Lebensmitteln zu initiieren, um bei den Konsumenten ein Verständnis für die landwirtschaftliche Praxis zu schaffen. Dafür werden gemeinsam mit Erzeugern Informations- und Bildungsprojekte auf landwirtschaftlichen Höfen und in Verarbeitungsbetrieben durchgeführt.

Zu den Veranstaltungen, die von der Aktion Fischotterschutz mit ihren Partnern erfolgreich umgesetzt wurden, gehörten Exkursionen zu zwei unterschiedlichen Schweinehaltern, einem Milchviehbetrieb, einer Imkerin, einer Werkstatt für landwirtschaftliche Maschinen, einem Bäcker, der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft und dem lokalen EDEKA-Markt. Darüber hinaus informierten Vertreter der Albrecht-Thaer-Schule für Landwirtschaft und der Deutschen Angestellten Akademie über Berufe und Berufsaussichten in der Landwirtschaft.

Wichtig dabei waren das unmittelbare Erleben auf den Höfen, der hautnahe Kontakt zu Menschen, Tieren und Produktionsmaschinen und das eigenständige Erforschen von Zusammenhängen. So durften die Schülerinnen und Schüler beispielsweise Joghurt ansetzen, Butter stampfen, Teig kneten und Hörnchen formen. Bauer Banse verzichtet in seiner Milchviehhaltung zum Beispiel auf den Zukauf von genmanipuliertem Soja und setzt

ausschließlich auf heimische Futtermittel. So hat das Kennenlernen unterschiedlicher Berufe in der Landwirtschaft und verschiedener landwirtschaftlicher Produktionsmethoden (konventionell und ökologisch) auch noch Spaß gemacht.

~~~~~  
Der Lernort Bauernhof eignet sich hervorragend dazu, jungen Konsumenten Einblicke in die landwirtschaftliche Produktion zu geben.
~~~~~



Die Besichtigung eines Schweinezuchtbetriebs ist nur mit Schutzanzügen möglich, um die Tiere vor Infektionen zu schützen.



Die Schüler begaben sich auf die Spurensuche: Wo und wie entsteht die Milch?



*Die selbstständige Teigbearbeitung lässt den Besuch in der Backstube zu einem beeindruckenden Erlebnis werden.*

Die Aktion Fischotterschutz hofft, auch in der nächsten Förderperiode wieder an dem Projekt „Transparenz schaffen“ beteiligt zu sein, um Kindern und Jugendlichen die Realität in der landwirtschaftlichen Produktion und ihre Auswirkungen für die Natur vor Augen führen zu können. (T.L)

### LEBEN IM GEWÄSSER-KORRIDOR

Das Projektteam „Lebendige Alster“ von BUND, NABU und Aktion Fischotterschutz e. V. veranstaltete dieses Jahr unter Führung des BUND die 6. Fachtagung mit Experten aus Planungsbüros, Behörden und Umweltverbänden zum Thema „Leben im Gewässerkorridor“.

Zunächst gab Wolfram Hammer (BUND Hamburg) einen Überblick über die bisherigen Maßnahmen des Projektes und Enno Meinusch stellte die eigenen Projekte der Stiftung Lebensraum Elbe, die auch der maßgebliche Förderer des Projektes „Lebendige Alster“ ist, vor.

Einer der ökologischen Zwangspunkte in der Verbindung der Alster mit der Elbe sind die Wehre in der

Alster und der stark verbaute Abschnitt der „Fleetalster“ unterhalb der Binnenalster. „Fleete“ werden dabei die zumeist künstlich angelegten Verbindungsgewässer zwischen Alster und Elbe genannt. Helmut Ramers (Behörde für Umwelt und Energie Hamburg) stellte die Maßnahmen und Planungen der Stadt zur Herstellung der Fischdurchgängigkeit vor. Dies wurde ergänzt durch die Masterarbeit von Saskia Zalik, die unterschiedliche Lösungsansätze für die Herstellung der Durchgängigkeit an der Poppenbütthler Schleuse untersuchte.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die ökologische Aufwertung der stark verbauten Abschnitte der „Fleetalster“ im Rahmen des Projektes Lebendige Alster. Für eine Ideenstudie, an deren Ende nicht nur Ideen stehen, sondern auch modellhaft einige Maßnahmen umgesetzt werden sollen, konnte das „studio urbane landschaften“ gewonnen werden. Prof. Antje Stokman und Sabine Rabe stellten die Ergebnisse der Ideenstudie, die intensiv mit Experten vom Denkmalschutz, den Vertretern der Wasserbehörde und der Wasserschifffahrt diskutiert worden waren, vor.



Die Schüler lernten Teile von regionalen Produktionskreisläufen kennen. Beispielsweise erläuterte Landwirt Herbert Buhr anschaulich und kenntnisreich den Tagesablauf eines Schweinehalters und thematisierte auch die Probleme mit der Gülleentsorgung. Anschließend gingen die Jugendlichen zur Biogasanlage von Bauer Wilhelm Heerdes und Partnern, um herauszufinden, wie aus Pflanzen und Gülle Strom und Erdgas hergestellt werden.

Darüber hinaus wurden für Kindergartengruppen und Schulklassen neue Angebote entwickelt und Multiplikatoren im Bereich der Bildung und der Landwirtschaft geschult.

Die aktuelle Förderperiode ist im Juni ausgelaufen und die Fortsetzung des erfolgreichen Programms wird vom Niedersächsischen Landwirtschaftsministerium vorbereitet. Dafür werden neue Förderkriterien erarbeitet und alle Bildungsträger müssen sich wieder bewerben. Im Rahmen eines Punktesystems werden die vielversprechendsten Bildungskonzepte überprüft und zertifiziert.

*Das Tagungsthema „Leben im Gewässerkorridor“ stieß erneut auf eine große Resonanz.*



In den strukturarmen Alster-Fleeten fehlen Unterstände und Besiedlungsflächen für wirbellose Tiere und Fische.

Sehr starke Strömungen entstehen, wenn bei höheren Wasserständen oder nachts über die Rathaus-schleuse Wasser der Binnenalster abgelassen wird. Dies führt dann, aufgrund mangelnder Strukturen und Unterstände, zu einer starken Verdriftung der Tiere im Fleet.

~~~~~  
Als eine Vision wurden Unterwasserwelten in den Alsterfleeten vorgestellt.
~~~~~

Zur Verbesserung der Situation reichen die Ideen von kleinen „Dalbenwäldern“ (Dalben sind eingerammte Holzpfähle, die in den Fleeten zur Abweisung der Schiffe von den Mauern eingebracht wurden), hängenden Unterwassergärten bis zu „Unterwasserkokons“, um den Tieren Unterstände und Schutz vor Verdriftung zu bieten. Gleichzeitig sollen die Hamburger auf den Lebensraum der Fleete aufmerksam gemacht werden.

Die Aue der Alster wird im Mittellauf durch zahlreiche Teichanlagen geprägt. Wo gibt es hier Defizite, welche Teiche müssen entschlammt oder von Bäumen freigestellt werden, oder welcher Teich kann eventuell als Altgewässer an die Alster angeschlossen werden? Diese Fragen tauchten im Rahmen der Bürgerbeteiligung des Projektes auf. Daher wurde das Büro von Dr. Jürgen Spieker beauftragt, diesen Fragestellungen systematisch auf den Grund zu gehen. Die vorgestellte Studie stieß entsprechend auf großes Interesse bei der Zuhörerschaft.

Im Rahmen des Projektes sollen nun beispielhaft einzelne Empfehlungen auf die Realisierbarkeit geprüft und modellhaft umgesetzt werden.

Die Alster soll auch als außerschulischer Lernort in Hamburg etabliert werden, deshalb wurde gemeinsam mit alsternahen Schulen an der Entwicklung einer Lehrerhandreichung gearbeitet. Dr. Gerlind Berghahn von der Irena-Sendler-Schule stellte als erstes Ergebnis unterschiedliche Unterrichtseinheiten für den Biologieunterricht der Oberstufe vor. Die Mischung aus Theorie, Untersuchungen im Gewässer und praktischer Geländearbeit und die entsprechende Aufbereitung mit Referaten wirkten sich positiv auf die Lernmotivation der Schüler und Schülerinnen aus. Der engagierte Beitrag von Dr. Gerlind Berghahn machte Mut, das Thema der Natur- und Umweltbildung weiter zu bearbeiten.

Einen guten Überblick über die weiteren Aktivitäten in Hamburg gaben Berichte und Diskussionen zu anderen Projekten von Frank Röbelen zu den Heuschrecken und Tagfaltern in der Alsteraue, von Lars Panzer zu der Neophytenproblematik und deren Bekämpfung an den Hamburger Gewässern und von Andreas Lampe, vom NABU Hamburg, über Renaturierungsmaßnahmen an kleinen Nebengewässern der Alster.

Einen anderen Blickwinkel eröffnete der interessante Abschlussvortrag von Dr. Michael Merkel zu der geschichtlichen Besiedlung des Alsterraums. Schon in der Steinzeit lassen sich Siedlungen im Bereich der Alster nachweisen und noch immer findet man Spuren aus dieser Zeit. Insgesamt war es wieder eine gelungene Fachtagung in Hamburg.

(K. B.)

## OTTERSPURENSUCHER IN DER OBERLAUSITZ

Das diesjährige Seminar zum Informations-System Otter-Spuren (ISOS) fand in der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft statt. Das UNESCO-Biosphärenreservat ist das einzige Biosphärenreservat Sachsens und eines der größten Teichgebiete Deutschlands.

~~~~~  
Zum 15. Mal trafen sich die ISOS-Spurensucher.
~~~~~

In Kleingruppen ging es auf Spurensuche in einem Gebiet, in dem es an Fischottern und damit Otterspuren nicht mangelt. Am Abend wurden im „Haus der tausend Teiche“ alte Bekanntschaften aufgefrischt. Klaus Hertweck, Mitarbeiter der Unteren Naturschutzbehörde Görlitz, zeigte die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und ihre Bewohner in einem Vortrag mit einer Fotopräsentation.



*Hochkonzentriert suchten die Exkursionsteilnehmer die Teichflächen nach seltenen Enten ab.*





*Klaus Hertweck (3. v. li.) führte die Exkursion der ISOS-Surensucher durch die Guttauer Teiche.*

Klaus Hertweck beschäftigt sich schon sehr viele Jahre mit dem Fischotter. Und seine Frau Annett vom „Förderverein für die Natur der Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft e.V.“ beeindruckte mit einem fantastischen regionalen Buffet.

Am nächsten Tag ging es dann in das Informationszentrum der Sächsischen Teichwirtschaften. Hier wurde über die heimischen Fischarten, deren Lebensraum und die sächsische Karpfenteichwirtschaft informiert. Im Anschluss daran fand eine Exkursion unter Leitung von Klaus Hertweck zum Naturlehrpfad „Guttauer Teiche“ statt.

Mit den Kranichen am Himmel und den beeindruckenden Naturlandschaften vor Augen klang so ein gelungenes ISOS-Seminar aus.

Wir bedanken uns noch einmal ganz herzlich bei Annett und Klaus Hertweck für die gelungene Organisation. (A.K.)

## RADTOUR AN DIE OHRE

Am Himmelfahrtstag fand in diesem Jahr wieder eine geführte Fahrradtour für die ganze Familie statt. Dieses Mal führte sie in die reizvolle Ohre-Niederung nördlich von Brome. Auf der 40km langen Tour standen zum einen die hier lebenden Biber und Fischotter im Vordergrund und zum anderen ihre Lebensräume am Gewässer.

~~~~~

Fischotter und Biber standen bei der Radtour im Fokus.

~~~~~

Unter Führung von Anke Willharms und Dr. Oskar Kölsch wurden zudem die von der Aktion Fischotterschutz durchgeführten Naturschutzmaßnahmen an der Ohre vorgestellt und über Themen wie Gewässerschutz, Feuchtlebensräume, Bewirtschaftung und die jahrhundertalte Grenzgeschichte berichtet. So wurde nicht nur fünf Stunden lang an der frischen Luft geradelt, sondern jeder Teilnehmer konnte sich auf interessante Weise über Kultur und Natur an der Ohre informieren. (O.K.)

## ERFOLGREICHE SAISON MIT DEM ALLER-MOBIL

Auch in diesem Jahr war das Aller-Mobil schnell ausgebucht. Neben vielen Grundschulklassen haben in 2015 auch viele weiterführende Schulen das Angebot zum Thema Fließgewässer in Anspruch genommen. Vor allem für die Oberstufenschüler war die praktische Auseinandersetzung mit der Bewertung von Gewässerstrukturen und der Wasserqualität interessant und hilfreich. Das Ökosystem Fließgewässer ist nächstes Jahr nämlich Thema im Abitur. Es konnten viele neue Erfahrungen und Eindrücke gesammelt werden.

Im letzten Jahr ist die Bildungsarbeit mit dem Aller-Mobil von einer Pädagogin mit einem sehr erfreulichen Ergebnis bewertet worden. Für ein noch nachhaltigeres Erlebnis des Gewässertages mit dem Aller-Mobil gibt es nun ein neues Abschlussspiel, um das Erlernete noch einmal zusammenzufassen und zu festigen.



*Auch ein Biberdamm an der Ohre konnte per Rad besichtigt werden.*



*Das neue Gewässerspiel soll zum Abschluss das Gelernte noch einmal zusammenfassen.*

Zwei Gruppen, eine Diakoniestation und eine Gemeindeverwaltung, konnten das neue Programm in diesem Jahr bereits ausprobieren. Die Reaktionen waren durchweg sehr positiv. Der Umgang mit den GPS-Geräten bereitete keine Probleme, sodass der Spaß und die Teamaktionen im Vordergrund standen. Konstruktive Hinweise zur weiteren Optimierung des Programms wurden bereits umgesetzt. Somit wird das Konzept die Angebotspalette des OTTER-ZENTRUMS im nächsten Jahr als neues Standardprogramm bereichern. (T.L)

### INFORMATIONSVANSTALTUNGEN ZUM THEMA „BIBER“

Um über den Biber und seine Lebensweise zu informieren, werden im Rahmen des Aller-Projektes der Aktion Fischotterschutz Exkursionen angeboten und Vorträge gehalten.

So fand im Frühjahr in Brome entlang des Ohreeses und der Ohre eine Führung statt, die den Teilnehmern den Lebensraum und die Biologie des Bibers vor Ort erläutern und viele Fragen beantworten konnte.



*Biber ernähren sich als reine Vegetarier im Sommer vorwiegend von Wasserpflanzen und der krautigen Ufervegetation (Foto: Gerd Blanke).*

Da sich Meister Bockert entlang der Aller und seiner Nebengewässer ausbreitet, wie z. B. an Örtze, ist er auch für viele Angelvereine interessant. Die Interessengemeinschaft Gewässerschutz Örtzetal e. V. lud aus diesem Grund die Aktion Fischotterschutz zu einem Vortrag ein.

Bei dem Vortrag in Wolthausen wurde mit vielen Fotos und Materialien über den Biber informiert und diskutiert, aber auch potenzielle Konfliktfelder und Lösungsmöglichkeiten sowie seine Bedeutung für den Naturschutz aufgezeigt. Da der Biber durch seine Lebensweise für mehr Strukturvielfalt in unseren Gewässern sorgt, hat dies positive Auswirkungen auf die Fischfauna.

Am 22. Oktober 2015 findet ein weiterer Vortrag im Forum Bomlitz über das größte europäische Nage-tier statt. Mehr hierzu finden Sie unter <http://www.forum-bomlitz.de>. Interessierte sind hierzu herzlich eingeladen. (A.W.)

### FACHVERANSTALTUNG „GEWÄSSERSCHUTZ“

Im Rahmen des Aller-Projektes wird am 25.09.2015 eine Veranstaltung zum Thema „Grundlagen und Wege der Fließgewässerrevitalisierung“ durchgeführt. Mit Vorträgen zu der vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt in den Fließgewässern und zu Revitalisierungsmöglichkeiten soll das Thema erörtert und diskutiert werden. Dabei sollen Fachreferenten aus verschiedenen Regionen für Impulse und einen regen Informationsaustausch sorgen. Zu der ganz-tägigen Veranstaltung im OTTER-ZENTRUM sind alle Interessierten eingeladen.

Den Infolyer finden Sie unter <http://otterzentrum.de/termine.html>. Anmeldung unter E-Mail: [a.willharms@otterzentrum.de](mailto:a.willharms@otterzentrum.de) oder Tel.: 05832-9808-34.

Auf Postern werden die Unterschiede zwischen naturfernen und naturnahen Gewässern dargestellt. Die Kinder können mit verschiedenen magnetischen Elementen, z. B. Tieren, Pflanzen oder auch Kiesbänken und Totholz, den Lebensraum Fließgewässer nach ihren Vorstellungen gestalten. (K.W.)

### DEN WALD NEU ERLEBEN

Auf der Suche nach interessanten Möglichkeiten, um auch Erwachsenen die Natur ein Stück näher zu bringen, wurde in diesem Jahr ein neues Betriebsausflugsprogramm getestet. Es handelt sich um eine sogenannte GPS-geführte Bildungsroute quer durch das neben dem OTTER-ZENTRUM gelegene Waldstück, den Hagen. Das Programm beinhaltet eine Art Schnitzeljagd, bei der sich fünf Teams, geleitet durch ein GPS-Gerät, auf die Suche nach versteckten Hinweisen machen, um sich Stück für Stück einem Schatz zu nähern und diesen zu heben. Dabei können sie die Hinweise nur entschlüsseln, wenn sie die darin enthaltenen Fragen zu Natur und Kultur richtig beantworten. Zur Steigerung der Gruppendynamik wurden zwei Aktivstationen eingebaut, an denen die Teams ihre Fähigkeit zur Kooperation testen konnten.

# Leser-Service



GLANDT, D.

Die Amphibien und Reptilien Europas. Alle Arten im Porträt.

*Quelle & Meyer, Wiebelsheim 2015. ISBN 978-3-494-01581-1. 716 Seiten, 39,95 €.*

Alle derzeit bekannten 280 in Europa und den angrenzenden atlantischen Inseln vorkommenden Amphibien- und Reptilienarten werden ausführlich vorgestellt. Die hier vorgelegte 2. Auflage des Taschenbuches von 2010 erscheint in neuem Gewand: gebunden, größer und umfangreicher. Neu ist auch die übersichtliche Gliederung der Arten in Untergruppen und hierin alphabetisch. Das Buch ist das zurzeit umfassendste Nachschlagewerk der Herpetofauna Europas. Absolut empfehlenswert! (J.R.)

HOFER, V.

Magic Rocks.

*Tecklenborg Verlag, Steinfurt 2015. ISBN 978-3-85033-575-1. 240 Seiten, 38,50 €.*

Stein – Synonym für die Ewigkeit. Kaum etwas ist spektakulärer und großartiger als die „Skulpturen“, die von der Natur geformt wurden. Misst man die Zeit unseres eigenen Lebens, definieren wir Steine als das Material der Ewigkeit. Doch auch Steine werden durch Erosion, durch Hitze, Kälte, Wind und Wasser dem Prozess der Vergänglichkeit unterworfen. Für den Fotografen Volkhard Hofer gibt es nichts Spannenderes als dieses visuelle Erscheinungsbild von Gestein. In elf fantastischen Facetten lässt er



~~~ LITERATUR ~~~

Neue Bücher für die Bibliothek

Empfehlungen nicht nur für den gut sortierten Bücherschrank

...

den Betrachter teilhaben an seinen in vierzig Jahren aus aller Welt zusammengetragenen „Magic Rocks“. Seine Bilder sehen hinter die Oberfläche, sie versuchen, die Metaphorik zu deuten, den Zauber und die Magie der Steine darzustellen. Ein zauberhaftes Buch, welches dem Leser den Einstieg in eine ganz andere Welt von Natur und Landschaft vermittelt. (J.R.)

RICHARD, R. (HRSG.)

Kinder entdecken die Natur.

Quelle & Meyer, Wiebelsheim, 2015. ISBN 978-3-494-01587-3. 168 Seiten, 19,95 €.

Die Mitarbeitenden der Vogelschutzswarte Frankfurt haben ein umfangreiches Kompendium der Naturerkundung rund um das Thema „Für Vögel und Menschen“ zusammengestellt. Reich illustriert werden dabei erprobte Projekte und Aktionen zur Vogelkunde, aber auch Ameisen, Fledermäuse und Haushühner präsentiert. Spurensuche im Wald, Nistkastenbau, Vogelzug und ein Vogelkrimi sind nur wenige der 18 beschriebenen Module. Einiges ist hier und dort schon mal beschrieben worden, aber die Zusammenstellung ist neu, interessant und richtet sich an die Praktiker. (T.L.)

LORENZ, S. & STARK, K. (HRSG.)
Menschen und Bienen. Ein nachhaltiges Miteinander in Gefahr.
Oekom Verlag München, 2015. ISBN 978-3-86581-713-6. 242 Seiten, 29,95 €.

Die aktuellen Ereignisse eines anscheinend zunehmenden, weltweiten Bienensterbens sind für beiden Herausgebenden Anlass, das Mensch-Natur- bzw. Mensch-Bienen-Verhältnis aus unterschiedlichen Perspektiven zu thematisieren. Dabei werden in insgesamt 20 Artikeln ökologische, ökonomische und soziale Sichtweisen auf das Gedeihen des kleinen aber bedeutungsvollen Insekts und der Menschen geworfen. Die Darstellung neuester Forschungsergebnisse zum Bienensterben, zur Bestäubungsleistung und zum Bienen-schutz ist genauso Bestandteil des Buches, wie die Präsentation der über Generationen gewachsenen Erfahrungen aus der Imkerpraxis. Die Pflanzenschutzindustrie kommt genauso zu Wort, wie der Verein „Mellifera e.V.“, der über die wesensgemäße Bienenhaltung informiert. Ein reichhaltiges Kaleidoskop unterschiedlicher Sichtweisen, das den aktuellen Diskussionsstand sehr gut dokumentiert. (T.L.)

KLENKE, R.; RING, I.; KRANZ, A.; JEPSEN, N.; RAUSCHMAYER, F.; HENLE, K. (HERUSG.) (2013)
Human-Wildlife Conflicts in Europe, Fisheries and Fish-eating Vertebrates as a Model Case
Springer Verlag, Heidelberg New York, 347 S., ISBN 978-3-540-34788-0, 160,49 €.

Dieses grundlegende Werk zur Konfliktsituation zwischen verschiedenen fischfressenden Arten, Fischotter, Seehund und



Kormoran, ist aufgrund eines EU-Programmes entstanden. Wissenschaftler aus den verschiedensten europäischen Ländern haben hier wesentliche Fakten zu diesen Tierarten zusammengetragen und die vorhandenen Probleme mit der Fischerei analysiert. Es liefert daher einen ausgezeichneten Überblick über unser Wissen. Das Ausmaß der Schäden wird genauso betrachtet wie mögliche Abwehrmaßnahmen. Auch wenn Teile des Buches in theoretischen Überlegungen stecken bleiben und die Konfliktbeschreibung an diesen Tierarten modellhaften Charakter hat, so ist hiermit doch ein ganz wesentliches Werk entstanden, dass bei den verschiedensten Mensch-Tier-Konflikten herangezogen werden kann. (H.K.)

CHANIN, P. (2013)
Otters, Whittet Books, Vol II
Stansted, UK, 150 S., ISBN 978-1-87350-84-4, 93,- €.
Paul Chanin ist einer besten Kenner des Fischotters und hat jetzt nach seinem ersten Buch „The Natural History of Otters“ ein umfassendes Buch zum Otter gefertigt. Von der Anpassung des Otters an den Lebensraum Wasser, seinem Verhalten, seiner Ernährungsweise, seiner Bedeutung als Fischereischädling bis hin zur Jagd auf den Otter mit dem Otterhund werden hier sehr viele Aspekte sehr sachkundig abgehandelt. Da das Buch sich auf die Situation in Großbritannien bezieht, ist es hilfreich, insbesondere die „Mensch-Tier-Beziehung“ mit den deutschen Verhältnissen zu vergleichen. Guy Troughton hat den Band mit schönen und verdeutlichenden Zeichnungen versehen. Es ist damit ein Buch entstanden, das in keiner „Otterbibliothek“ fehlen darf. (H.K.)

YOXON, P. U., YOXON, G. M. (2014)
Otters of the World
Whittles Publishing Ltd, Dunbeath, Scotland, UK, 154 S., ISBN 978-184995-129-6, 16,21 €.

Im englischsprachigen Bereich entstehen deutlich mehr Bücher über Fischotter und andere einheimische Tiere, als wir es aus Deutschland kennen. Eines davon ist jetzt von dem Ehepaar Paul und Grace Yoxon veröffentlicht worden. Seit vielen Jahren betreiben sie in Schottland eine Otterfangstation und setzen sich mit ihrer Organisation „IOSF“ (International Otter Survival Fund) weltweit für den Otterschutz ein. Da sie hierbei Kontakt zu Otterforschern und -schützern aus allen Teilen der Welt haben, sind sie besonders prädestiniert ein Buch zu schreiben, in dem alle 13 Otterarten eingehend beschrieben werden. Abschließend wird auch auf die Pflege von Findelkindern, dem Problem der Schäden an Fischteichen und dem illegalen Fellhandel eingegangen. Wer sich also umfassend über die verschiedenen Otterarten informieren möchte und darüber hinaus auch noch etwas zur Problematik im Umgang mit diesen Arten erfahren möchte, sollte sich dieses Buch unbedingt anschaffen. (H.K.)

WILLIAMS, J. (2010)
The Otter
Merlin Unwin Books Ltd, Shropshire, 224 S., ISBN 978-1906122-22-5, 30,13 €.
Der Autor James Williams hat von Kindesbeinen an in England Fischotter beobachtet und sich von ihnen in den Bann ziehen lassen. Er hat auf der einen Seite viele Jagden auf den Otter mit Otterhunden erlebt und durchgeführt, sich aber auch gleichzeitig für Schutzmaßnahmen und

Gewässerrenaturierungen eingesetzt. Heute ist er Chairman der „Somerset Wildlife Trust Otter Group“. Damit besitzt er die besten Voraussetzungen, ein sehr authentisches Otterbuch zu schreiben, reich an Wissen und mit Betrachtungen aus den verschiedensten Blickwinkeln heraus. Mit vorzüglichen Bildern reich geschmückt hat J. Williams mit diesem Buch eine ausgesprochen vollständige Betrachtung der Biologie des Otters und seiner Bedeutung für Mensch und Landschaft abgeliefert. (H.K.)

ALLEN, D. (2010)
OTTER
Reaction B LTD, London, 183 S., ISBN 978 1 86 189 7671, 14,96 €.
Das der Fischotter auch eine kulturhistorische und folkloristische Seite hat, zeigt der Schwerpunkt dieses Buches. Nach einer kurzen Einführung in die Biologie des Eurasischen Fischotters und der anderen Otterarten wird eingehend seine Rolle als Pelzlieferant, Jagdwild und Filmheld dargestellt. Man erfährt viel über die Autoren berühmter Otterbücher, wie Henry Williams („Tarka, the Otter“) oder Gavin Maxwell („Ring of Bright Water“, „Mein geliebter Haustyran“). Unterhaltsam berichtet wird auch über die Entstehung des Films „Tarka, der Otter“ sowie zu den Dreharbeiten. Der Schluss ist den Aktivitäten zum Otterschutz gewidmet. Einem Bereich, der natürlich auch sehr emotionale Seiten aufweist und der sich daher eher kulturhistorisch als naturwissenschaftlich betrachten lässt. Insgesamt ein sehr interessantes Buch, das viele Aspekte um den Otter und um die Otter-Mensch-Beziehung herum zusammenträgt, die sich ansonsten eher verstreut in der Literatur finden. (H.K.)

RICHTIG HELFEN RICHTIG



FREUDE SCHENKEN – NATURSCHUTZ FÖRDERN • Unsere Aktionsangebote 2015

001 „Das Buch der Steinmarder“ von Beate Ludwig, Lebensweise und Biologie des Steinmarders, 120 S., 17 x 20 cm, gebunden, 4-farbig. € 18,50

002 Warum Fischotter schmatzen..., Ein 4-Farb-Spreewald-Naturbuch von Kindern und Jugendlichen (inkl. 1-farbigem Arbeitsheft). € 14,00

003 Bei den Fischottern, Kinder- und Jugendbuch, 32 S., 4-farbig. € 13,90

004 Lehrer-Handreichung Nr. 1 „Spurensuche in Dorf und Stadt“ für die Klassen 4-6, 4-farbig, DIN-A4, 34 Seiten € 7,50

005 DVD-Video „Der kleine Otto“. Eine kurze Dokumentation über das Leben eines Fischotters speziell für Kinder im Grundschulalter. Laufänge: 14 Minuten, produziert im Jahr 2007/08. € 4,00

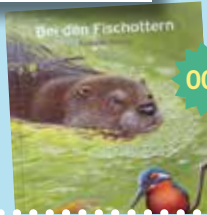
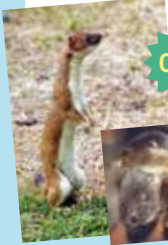
006 Funktions-Taschenmesser, Metall-Griff, eingeklappete Länge = 88 mm, 11 Werkzeuge. € 13,50

007 Farbige Otter-Poster, DIN-A4. je € 1,00

Motive: ❶ Otter im Schnee, ❷ Drei Baby-Otter, ❸ Otter auf Stein, ❹ Dachs, ❺ Baumrarder im Schnee, ❻ Baumrarder auf Baum, ❼ stehendes Hermelin, ❽ weißes Hermelin, ❾ Iltis-Portrait, ❿ Steinmarder

008 Postkarten-Set, zwölf verschiedene Motive, 4-farbig. € 5,00

009 Kinder-Kappe, maisgelb, blauer Schirm, Baumwolle, Junior-Size, verstellbar. Klettverschluss. € 7,00



Selbstverständlich haben Sie bei uns volles Umtauschrecht bei Rücksendung der Ware innerhalb von 14 Tagen. Ausgenommen sind Bücher, DVD-, Video- u. CD-Sendungen.

BESTELLSCHEin

| Artikel-Nr. | Menge | Artikel/Farbe/Motiv/Größe | Einzelpreis | Gesamtpreis |
|--|-------|---------------------------|-----------------|-------------|
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| | | | | |
| *Bei einer Bestellsumme bis zu 50,- € berechnen wir eine Versandkostenpauschale von 5,- €. Ab 50,- € übernehmen wir die Versandkosten für Sie. | | | Summe | |
| | | | *Versandkosten | |
| | | | Rechnungsbetrag | |

Erteilung einer Einzugsermächtigung und eines SEPA-Lastschriftmandats

Ich ermächtige/Wir ermächtigen die Aktion Fischotterschutz e.V., Sudendorffallee 1, 29386 Hankensbüttel (Gläubiger-ID: DE 90 ZZZZ 00000 14 33 64) widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit durch Lastschrift von meinem/unserem Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein/weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Aktion Fischotterschutz e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Zahlungsweise

Vorauszahlung durch beigefügten Scheck

Einzugsermächtigung von Konto:

IBAN

BIC

...siehe Text „Erteilung einer Einzugsermächtigung und eines SEPA-Lastschriftmandats“

Per Kreditkarte

VISA EUROCARD American Express

Karten-Nr. gültig bis:

Karteninhaber/in

Ich ermächtige die GN-Gruppe Naturschutz GmbH nebenstehenden Rechnungsbetrag nach Lieferung durch Lastschriftverfahren über meine genannte Kreditkarte einzuziehen.

Ort/Datum

Unterschrift

RICHTIG HELFEN RICHTIG



010



015



013



014



019

020



012



016



011

FREUDE SCHENKEN – NATURSCHUTZ FÖRDERN • Unsere Aktionsangebote 2015

010 Fischotter, 23 cm, original Kössener Spielzeug. € 48,80

011 Steinmarder, 40 cm. € 15,00

012 Mini-Puzzle „Fischotter“, 54 Teile, 17,5 x 12,5 cm. € 2,95

013 Fischotter, 22 cm. € 14,10

014 Fischotter, 15 cm. € 7,00

015 Mini-Plüschotter mit Karabinerhaken, 11 cm. € 6,95

016 Dachs, 20 cm. € 7,00

017 Holzstempel-Set, Tiermotiv-Holzstempel-Set mit Fischotter, Baumrarder, Steinmarder, Dachs, Iltis und Otterhund. € 15,00

018 Umhängetasche aus Lkw-Plane, rot, mit Ottergrafik. € 22,50

019 Tasse, weiß, mit farbigem OTTER-ZENTRUM- Fotomotiven und OTTER-ZENTRUM-Logo. € 5,95

020 Tasse, weiß, mit einfarbigem Otterhund-Porträt. € 5,95

Mitgliedschaft bei der Aktion Fischotterschutz
Senden Sie uns einfach die Anschrift des Beschenkten zu, und wir schicken Ihnen die Begrüßungsunterlagen und den Mitgliedsausweis.

021 Einzelmitglied € 60,00

022 Schüler u. Studenten € 25,00

023 Familien € 80,00



018

017



Sie finden alle Artikel auch im Internet unter: otterzentrum.de/shop/

Bitte für Ihre Bestellung Vorder- und Rückseite des Bestellscheins ausfüllen, ausschneiden, in einen C6-Umschlag (16,2 x 11,4 cm) stecken und mit 0,62 Euro frankieren.

Anschließend bitte an die unten genannte Adresse senden.

Absender / Rechnungsadresse

| | |
|---------------|-----|
| Vorname, Name | |
| Straße | Nr. |
| PLZ | Ort |

Lieferadresse, falls davon abweichend

| | |
|---------------|-----|
| Vorname, Name | |
| Straße | Nr. |
| PLZ | Ort |

An die
Gruppe Naturschutz GmbH
Sudendorfallée 1
29386 Hankensbüttel

HTIG HELFEN RICHT



MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER!

Die „etwas andere Art des Naturschutzes“ sucht Mitstreiter!

Unsere Mitglieder bilden die Lobby, mit der sich die Aktion Fischotterschutz für die Belange der Natur einsetzt. Sie finanzieren durch ihren Beitrag die Projekte des Vereins und sind wichtige Multiplikatoren: Naturschutz lebt vom Mitmachen und Weitersagen.

Als Mitglied der „Otter-Familie“ bekommen Sie:

- die 4x jährlich erscheinende Mitgliederzeitschrift „Otter-Post“
- jederzeit freien Eintritt in das OTTER-ZENTRUM-Hankensbüttel
- Ermäßigungen für Seminare und Workshops bei der Aktion Fischotterschutz e. V.

Sprechen Sie Freunde, Bekannte oder Arbeitskollegen an. Als Dankeschön* für ein neu geworbenes Mitglied bekommen Sie einen Gutschein in Höhe von 25,- Euro für den „OTTER-SHOP“.

*Die Prämie erhalten Sie auch, wenn Sie nicht selbst Mitglied sind. Sie wird Ihnen ca. 6 Wochen nach Einziehung des ersten Beitrages des neuen Mitgliedes zugeschickt.

Die Aktion Fischotterschutz e. V. ist als gemeinnützig anerkannt – der Mitgliedsbeitrag kann steuerlich abgesetzt werden.

Ulrike Schröder von der Mitgliederbetreuung beantwortet Ihnen gern alle Fragen zur Mitgliedschaft unter der Tel.-Nr.: 05832-9808-13



Mitgliedsnummer (falls bereits Mitglied):

Straße

Vorname, Name

PLZ/Ort



Ich will helfen!



Ich möchte Ihre Arbeit fördern oder neue Förderer für unsere gemeinsame Sache gewinnen. Bitte senden Sie mir Informationsmaterial zu folgenden Themen:

Expl. Faltblatt OTTER-ZENTRUM

Expl. Faltblatt „Das Blaue Metropolnetz“

Expl. Beitrittserklärung für neue Mitglieder

Expl. Informationen zur Deutschen Otter Stiftung

Expl. „Otter-Journal“ mit Projektvorschlägen für Spender

Expl. Naturerlebnisaktivitäten für Kindergruppen und Schulklassen

Expl. Informationen zur Patenschaft für Tiere im OTTER-ZENTRUM

Expl. Faltblatt ISE-LAND – Naturschutzgerecht erzeugte Agrarprodukte

RICHTIG HELFEN RICHTIG

Beitrittserklärung

Ich/wir will/wollen dabei sein

Einzelmitglied
(Beitrag 70,- €*)

Familie
(Beitrag 90,- €*)

| | |
|---------------|-----|
| Vorname, Name | |
| Straße | |
| PLZ | Ort |
| Geb.-Datum | |
| Telefon | |
| E-Mail | |

*Der Beitrag wird bei Eintritt fällig und durch ein Abbuchungsverfahren entrichtet.

| | |
|--------------|-----|
| IBAN | BIC |
| Unterschrift | |

Erteilung einer Einzugs-ermächtigung und eines SEPA-Lastschriftmandats

Ich ermächtige/Wir ermächtigen die Aktion Fischotterschutz e.V., Sudendorffallee 1, 29386 Hankensbüttel (Gläubiger-ID: DE 80 ZZZZ 00000 14 33 50) widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit durch Lastschrift von meinem/unserelem Konto einzuziehen. Zugleich weise ich mein/weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Aktion Fischotterschutz e.V. auf mein/unsere Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserelem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich/uns die Aktion Fischotterschutz e.V. über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten sowie mir/uns die Mandatsreferenz mitteilen. Durch meine Unterschrift werde ich Mitglied bei der Aktion Fischotterschutz e.V. Alle meine Angaben werden vertraulich behandelt. Ich ermächtige Sie bis auf Widerruf, den oben genannten Beitrag ab dem Eintrittsdatum von meinem Konto einzuziehen.



Bitte beide Seiten ausfüllen, ausschneiden, in einen C6-Umschlag stecken und mit 0,62 Euro frankieren. Anschließend bitte an die unten genannte Adresse senden.

| | |
|---------|-----|
| Vorname | |
| Name | |
| Straße | Nr. |
| Ort | |
| PLZ | |
| Telefon | |
| E-Mail | |

Ich will
helfen !

JA!

An die
Aktion Fischotterschutz e.V.
OTTER-ZENTRUM
29386 Hankensbüttel

Wie sehen die Raupen unserer Schmetterlinge aus?

Mitarbeiter und Besucher des OTTER-ZENTRUMS bringen immer einmal wieder einzelne Schmetterlingsraupen zur Bestimmung vorbei. Grundsätzlich ist die Bestimmung dem Spezialisten vorbehalten, gibt es doch rund 1.200 Großschmetterlingsarten in Deutschland, wobei viele ihrer Raupen sich von Häutung zu Häutung in Farbe und Aussehen auch noch verändern. Von den vielen Raupenarten werden hier einige charakteristische vorgestellt.



kraut, Dill und Fenchel. Dabei bevorzugt das Falterweibchen zur Eiablage Pflanzen auf nacktem, schwarzem Boden. Hier ist die Wärmeabstrahlung für eine schnelle Entwicklung der Raupen günstig. Zur Abwehr von Fressfeinden stülpt die Raupe am Kopf zwei häutige „Hörner“ aus (Foto).

DIE SCHWALBENSCHWANZ-RAUPE

Sie steht hier als Vertreterin der Tagfalter. Die bunte Raupe findet man im Garten auf Möhren-

DIE RAUPE DES BRAUNEN BÄREN

Sie gehört zur Familie der Bärenspinner. Die stark behaarte und bis zu 6 cm lange Raupe in Brauntönen wird öfter einmal beim Unkrautjäten in der niederen Vegetation gefunden.



Sie ernährt sich von sehr vielen Wiesenkrautarten, sitzt aber auch an Sträuchern, wie Himbeere oder Brombeere.

Raupen, die jetzt im Sommer gefunden werden, verpuppen sich schnell und meist ist nach 3-4 Wochen der Falter geschlüpft.

DIE GRASGLUCKEN-RAUPE (TRINKERIN)

Sie gehört zur Familie der Glucken. Man findet sie oben auf „harten“ Süßgräsern (Seggen, Schmielen, Pfeifengras) oder auf der Wanderung zu einem Verpuppungsort.



Auch diese Raupe ist stark behaart und macht im Laufe ihrer Entwicklung eine farbliche Umstellung durch. Abgebildet ist hier die ausgewachsene Raupe.

Der Name „Trinkerin“ rührt daher, dass die Raupen aktiv Wassertropfen von den Gräsern aufnehmen, um ihren Feuchtigkeitsbedarf zu stillen.

NATUR VOR UNSERER HAUSTÜR
Unsere Serie stellt Ihnen die bekanntesten und unbekanntesten Lebewesen unserer näheren Umgebung vor. Zum Sammeln.



SOMMERRAUPEN

DIE WEIDENBOHRER-RAUPE

Diese Raupe aus der Familie der Holzbohrer ist mit einer Länge von häufig über 8 cm sehr auffällig. Sie wird oft auf Wegen und Straßen bei ihrer Wanderung aus ihrem Nahrungshabitat (Weiden und Pappeln) zum Verpuppungsort in der Erde angetroffen.

Die älteren Raupen durchziehen das Holz lebender Bäume von oben nach unten mit ihren Gängen. Diese haben einen ovalen Querschnitt und werden bis zu zwei Zentimeter breit. Durch den Fraß kann es vorkommen, dass die Bäume absterben. Dies ist besonders bei einem Befall mit mehreren Raupen der Fall. Ältere Raupen und auch die Fraßgänge im Holz riechen stark nach Essig.



DIE RAUPE DES SCHNEESPANNERS

Diese Raupe findet man schon im Frühsommer. Sie sind in Weiden und Birken schlecht zu entdecken, da sie trockene Zweige imitieren. Sie verpuppen sich in der Erde und überwintern dort.

Die Falter schlüpfen schon im Januar und Februar und sind damit die ersten Falter des neuen Jahres. Sie tauchen oft schon auf, wenn noch Schneereise im Garten liegen; daher ihr Name.



DIE RAUPE DES ZICKZACKSPINNERS

Diese Raupe aus der Familie der Zahnspinner findet man in der 2. Generation im Sommer auf kleineren Zitterpappeln, Salweiden und Birken: Sie imitiert braune Blätter am Baum. Dabei nimmt die Raupe eine zickzackförmige Haltung ein, indem sie den hinteren Teil und den Brustabschnitt nach oben winkelt.

Und die dazu gehörigen Falter? Diese Informationen würden hier den Rahmen sprengen, aber über die Bestimmungshilfe im Lepiforum (www.lepiforum.de) findet man schnell schöne Falterbilder zu den hier vorgestellten Raupen. (J.R.)



OTTER-ZENTRUM



DIE BIENE IM UNTERRICHT

Das Thema „Bienen und biologische Vielfalt“ steht im Bildungsbereich seit ein paar Jahren hoch im Kurs. Aber nicht nur weil in vielen Medien verstärkt über das Phänomen des massenhaften Bienensterbens berichtet wird, sondern auch weil beispielsweise der Sachunterricht oder der Unterricht im Fach Biologie am Beispiel der Biene interessant und handlungsorientiert gestaltet werden kann. Das Thema ist fächerübergreifend und so angelegt, dass unterschiedliche Kompetenzen gefördert werden.

Das Regionale Umweltbildungszentrum (RUZ) OTTER-ZENTRUM bot Ende Juni zu diesem Themenkomplex eine Lehrerfortbildung an, die sich eines guten Zuspruchs erfreute. Zusammen mit der Imkerin Manuela Schulze und der Lehramtsstudentin Kim Drangmeister hatte sich Thomas Lucker von der Aktion Fischottererschutz ein umfangreiches Programm ausgedacht. Zu Beginn vermittelte Manuela Schulze, die fünf Bienenvölker und einen Bienen-schaukasten im Freigelände des OTTER-ZENTRUMS betreut, Basiswissen rund um die Imkerei und ließ viel Wissenswertes zur Biologie der Biene einfließen. Großes Erstaunen löste beispielsweise aus, dass eine einzelne Arbeitsbiene in ihrem rund 40-tägigen Leben im Sommer „nur“ zwei Teelöffel Honig sammelt. Müsste sie alleine ein 500g-Glas mit Honig füllen, würde sie eine Strecke zurücklegen, die zweimal um die Erde herumführt.

Neben der Honigproduktion werden die Honigbienen auch wegen ihrer Bestäubungsleistung unter Landwirten sehr geschätzt, da sie dadurch bei Obst, Raps, Sonnenblumen und Möhren die Erntemengen drastisch erhöhen.



Der Pollen haftet am Hinterbein der Biene, dem „Pollen-Höschen“, und wird beim Einklettern in eine Blüte auf der Narbe abgelagert.



In neuerer Zeit haben Forscher herausgefunden, dass die neben der Europäischen Honigbiene (*Apis mellifera*) in Deutschland existierenden rd. 550 Wildbienenarten, die nicht Staaten bildend sind (Solitärbiene), ebenfalls eine große Bedeutung für die Bestäubung von Kultur- und Wildpflanzen besitzen. Weltweite Untersuchungen wiesen nach, dass für den Bestäubungserfolg die Anzahl der unterschiedlichen Bestäuberarten wichtiger ist als die Gesamtzahl der bestäubenden Insekten.



Komplett-Großküchen und Hoteleinrichtungen
Fachgroßhandel für Hotel- und Gastronomiebedarf
Benzstraße 13 · 38446 Wolfsburg
Telefon (0 5361) 5 20 87

**Hotelporzellan
Dunstabzugshauben
Geschirrspülmaschinen
Hygiene- und Papierwaren
Schankanlagen**

**Großküchengeräte
Edelstahlische und Möbel
Reinigungsmittel
Tischwäsche
Kühlmöbel**

Zapfanlagen für die Kellerbar

Auf über 1000 m² Ausstellungsfläche!



Veranstaltungen OTTER-ZENTRUM - Herbst / Winter 2015

Diese Termine sollten Sie sich vormerken! Beachten Sie auch unseren Veranstaltungskalender 2015. Sie können ihn gegen Einsendung von € 0,62 in Briefmarken ab sofort anfordern oder im Internet unter otterzentrum.de/download.html herunterladen bzw. sich unter otterzentrum.de/termine.html einen Überblick verschaffen.

Sa., 3. Oktober
9 bis 17 Uhr

EIN TAG ALS TIERPFLEGER

Für einen Tag als Tierpfleger arbeiten. Kosten: € 60,- pro Person. Anmeldungen bis 5.8. unter Tel.: 05832-9808-0.



Sa., 3. Oktober
13 bis 16 Uhr
Anm.: 05832-9808-0

MITGLIEDER-NACHMITTAG

Mitglieder-Nachmittag zum gegenseitigen Kennenlernen und Vorstellen der neuen Projekte. Nur für Mitglieder und Förderer der Aktion Fischotterschutz.



So., 4. Oktober
11 bis 17 Uhr
Zugang kostenlos

ERNTEDANK-BAUERNMARKT

Anlässlich des bundesweiten „Tag der Regionen“ werden landwirtschaftliche Produkte aus der Region und andere regionale Waren im Eingangsbereich des OTTER-ZENTRUMS angeboten.

Do., 8. Oktober
18 bis ca. 21 Uhr
Nur für Mitglieder

NATURPARTNER NIEDERSACHSEN – NETZWERKTREFFEN

An diesem Nachmittag werden in netter und geselliger Atmosphäre die umgesetzten Maßnahmen des Jahres 2015 bei einem Imbiss vorgestellt.



Sa., 10. Oktober
17 bis 21 Uhr

LICHTERNACHT

Hunderte Kerzen, Scheinwerfer und Schwedenfackeln erhellen das Freigelände. Märchenerzählerin, Feuershow, Live-Musik und mehr. Kosten im Eintrittspreis enthalten.



Sa., 17. Oktober
10 bis ca. 17 Uhr

ARBEITSEINSATZ "SCHLAMMSCHLACHT"

Für jeden, der einmal mithelfen möchte, bietet sich an diesem Tag die Möglichkeit dazu. Es gibt um die Gehege herum immer viel zu tun. Anmeldungen bis 1.10. unter Tel.: 05832-9808-24 oder -0.

So., 18. Oktober
14 bis 17 Uhr

PILZEXKURSION FÜR DIE GANZE FAMILIE

Pilzexkursion unter Naturschutzaspekten für die ganze Familie. Anmeldungen bis 10.10.2015 unter Tel.: 05832-9808-26. Teilnehmerbegrenzung. Kosten: € 4,- Kinder, € 8,- Erwachsene.

Di., 20. Oktober
19:30 bis 22 Uhr



GRAUE MARDER IN DUNKLER NACHT

Rundgang mit Fackeln und Taschenlampen. Die Marder in ihren Gehegen beobachten. Anmeldungen bis 15.10., Tel.: 05832-9808-20. Kosten: € 11,- Kinder, € 14,- Erw. (inkl. Eintritt).

Do., 22. Oktober
10 bis 16 Uhr



DIE 10 GEHEIMNISSE DER MARDER

Detektivische Erkundungs-Tour zu den nachtaktiven Raubtieren. Anmeldungen bis 19.10.2015 unter Tel.: 05832-9808-20. Kosten: € 13,- pro Kind (inkl. Eintritt), 7-12 Jahre.

Mi., 28. Oktober
10 bis ca. 16 Uhr
Kosten: Keine

WORKSHOP: WEITERBILDUNG IM NATURSCHUTZ FÜR MITARBEITER

An diesem Tag werden in der Art eines Workshops aktuelle Themen und Entwicklungen im Naturschutz referiert und besprochen. Nur für geladene Teilnehmer.

Do., 29. Oktober
10 bis 16 Uhr



GPS-RALLYE IM MARDERREICH

Am Ende dieser GPS-geführten Rallye mit Teamgeist die Überraschung finden. Anmeldungen bis 26.10. unter Tel.: 05832-9808-20. Kosten: € 13,- pro Kind, (inkl. Eintritt), 10-14 Jahre.

Fr., 30. Oktober
19:30 bis 22 Uhr



NACHTS IM MARDERREICH

Eine letzte Futterrunde in der Dämmerung mit Fackeln und Taschenlampen. Anmeldungen bis 27.10.2015 unter Tel.: 05832-9808-20. Kosten: € 11,- Kinder, € 14,- Erw. (inkl. Eintritt).

Do., 5. November
bis **Fr., 6. Nov.**
Do., 10 bis Fr., 13 Uhr

WORKSHOP: MODERN UND UNVERSTANDEN?

Es soll die erfolgreiche Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Tierparks und Zoos aufgezeigt werden. Anmeldung bis 22.10., Tel.: 05832-9808-24. Kosten: € 95,- pro Person.

Do., 12. November
10 bis 17 Uhr

WORKSHOP: MARDERBABYS IN MENSCHENHAND

Der Workshop soll den Umgang mit Findelkindern behandeln, denn immer noch ist es ein Problem, aufgefundene Steinmarder oder andere Babys von Säugetieren sachgerecht unterzubringen. Kosten: € 95,- pro Person. Anmeldung bis 15.10.2015 unter Tel.: 05832-9808-24.

Sa., 14. November
14 bis 15:30 Uhr
Kosten: Keine

BESUCH BEIM PATENOTTER „KARLCHEN“

Für alle Kinder, die eine Patenschaft für Otter „Karlchen“ übernommen haben, besteht an diesem Tag die Möglichkeit, ihn zu besuchen.



Sa., 21. Nov. und
So., 22. Nov.
Sa.: 13 bis 18 Uhr
So.: 11 bis 18 Uhr

WINTERMARKT IM OTTER-ZENTRUM

Die besondere Atmosphäre und zahlreiche Mitmach-Aktionen zeichnen diesen schönen und kostenlosen Markt aus. Kunsthandwerk, regionale Produkte und Adventdekorationen bilden den Schwerpunkt. Jeweils um 17 Uhr besteht die Möglichkeit zur Teilnahme am Fackelumzug zu Otter & Co.



Die Bienen im Bienenstock zu sehen ist ein fantastisches Erlebnis.

Sind in den Feldern Wildbienen anwesend, so erhöht sich auch die Aktivität der Honigbienen. Neuere Untersuchungen der Universitäten in Lüneburg, Göttingen, Würzburg und Rio Negro (Argentinien) zeigten, dass 100 Honigbienen und 50 Wildbienen ein Feld effektiver bestäuben als 150 Honigbienen. Man darf beim Thema Bestäubung also nicht nur an die Honigbiene denken, sondern muss sich vielmehr das Bild eines Bestäubersystems vor Augen führen. Insofern sollten sich die Schutzmaßnahmen auch auf die Wildbienen erstrecken.

~~~~~  
**Die Biene ist das dritt wichtigste Nutztier des Menschen.**  
 ~~~~~

Im zweiten Teil der Fortbildung konnten die Lehrkräfte die fünf Stationen ausprobieren, an denen später auch die Schülerinnen und Schüler aktiv sein werden. An der Geschmacksstation wurden unterschiedliche Honigsorten probiert und geschmacklich eingestuft, während im Jahreszeitenbeet Nahrungspflanzen der Bienen bestimmt werden mussten. Mithilfe eines Lernspiels und eines Quiz erschlossen sich die Lehrkräfte weitere Zusammenhänge, wie beispielsweise die unterschiedlichen Funktionen, die eine Arbeitsbiene während ihres Lebens wahrnimmt. An mehreren Binokularen wurden tote Tiere unter die Lupe

genommen und ihr „Bauplan“ studiert. Am beliebtesten war der Besuch am Bienenstock, an dem Manuela Schulze kenntnisreich das Bienenjahr und die drei Bienenwesen erläuterte. Ganz Mutige durften Drohnen auf die Hand nehmen (die nicht stechen können). Alle Ergebnisse der Forschungen werden von den Schülerinnen und Schülern in einem Forschungstagebuch notiert, das für die Nachbereitung in der Schule zur Verfügung steht.

Mögliche Ursachen für den Rückgang bei den Honigbienen und den Wildbienen, wie Flächenfraß für Gewerbe, Industrie und Verkehr, Intensivierung in der Landwirtschaft, genmanipulierte Nutzpflanzen, das Entfernen von Hecken und bunten Säumen, der Befall mit der Varroa-Milbe und der zunehmende Einsatz von bioziden Pflanzenschutzmitteln,

wurden mit den Lehrkräften diskutiert und können im Unterricht sehr gut aufgegriffen werden.

Die intensive Berichterstattung über das massenhafte Sterben von Bienenvölkern hat ein gesteigertes Problembewusstsein und damit viele Aktivitäten ausgelöst. Auffälligster Trend ist ein neues Interesse an der Imkerei. Überraschenderweise starteten die neuen Imkerinnen und Imker nicht im ländlichen Raum, sondern in den Metropolen New York, London, Paris und Berlin.

Das „urban beekeeping“ war geboren. Das Land Niedersachsen förderte diesen Trend mit Prämien für Anfänger und für Blühstreifen auf landwirtschaftlichen Flächen.



Klimaneutrales Drucken



MHD Druck und Service GmbH
 Harmsstrasse 6
 29320 Hermannsburg
 Telefon 05052/9125-0
www.mhd-druck.de
info@mhd-druck.de

MHD Druck und Service GmbH
 = verkettete Prozesse



Ihr Partner für
 umweltschonendes Drucken
 inmitten der
 Lüneburger Heide










In diesen Waben lagern die Bienen Honig für den Winter ein.

Im Jahr 2014 beantragten 3.800 neue Imkerinnen und Imker Prämien für 17.500 Bienenvölker. Sie bekamen vom Land 50,00 € pro Volk als Zuschuss.

Das alleine reicht jedoch nicht aus, um den Bienen und anderen Bestäubern dauerhaft zu helfen. Um eine große Vielfalt an gesunden Bienen sowie anderen Bestäuberinsekten zu fördern und dauerhaft von ihren Leistungen und Produkten zu profitieren, ist es wichtig, an möglichst vielen Stellen ganzjährig ein breites Blütenangebot zu schaffen bzw. zu erhalten. In der freien Landschaft kommt Brachflächen, ungenutzten Wegrändern, Feldrainen, besonnten Säumen entlang von Hecken und Wäldern, Gräben und Gewässerrändern eine besondere Bedeutung zu. Darüber hinaus sind blütenreiches, extensiv genutztes Grünland und Streuobstwiesen zu erhalten und zu vermehren, wo dies möglich ist.

Landwirte tragen eine besondere Verantwortung, da sie über große Flächenanteile in der Kulturlandschaft verfügen. Neben der lukrativen Flächensubvention von ca. 300,- € pro Hektar können sie sich an zusätzlichen Förderprogrammen der Länder beteiligen, die gute Ausgleichszahlungen für die Anlage von Blühstreifen bezahlen.

Der zweite wichtige Punkt sind die fehlenden Nistplätze für Wildbienen und andere Insekten. Sie können auf Brachflächen, in Holzstapeln, in alten Mauern, Schilfhalmeln oder einfach „unordentlichen“ Kleinbiotopen entstehen.



Das Thema Biene eignet sich sehr gut, um ökologische, ökonomische und sozio-kulturelle Sichtweisen einfließen zu lassen.



Und es ist wichtig, Werbung für heimischen Honig zu machen. Mit dem neuen Bienenprogramm und der Fortbildung der Lehrkräfte sollte die gesteigerte Aufmerksamkeit auf den Lerngegenstand Biene geleitet werden, weil man dadurch auch viel über sich selbst und das Verhältnis zur Natur lernen kann. Den teilnehmenden Lehrkräften gefiel der praktische, forschende Ansatz des Programms. Sie entwickelten Verbesserungen insbesondere zu dem Forschungstagebuch, sodass das Programm jetzt in der verbesserten Form als neues Standardprogramm angeboten werden kann. (T.L)

DEN JÄGERN DER NACHT AUF DER SPUR

Der Isenhagener See mit dem angrenzenden Hagen (Waldstück), dem OTTER-ZENTRUM und einer Viehweide eignet sich eigentlich hervorragend als Lebensraum für bestimmte Fledermausarten. Um herauszufinden, welche Arten hier leben, wurde Ende Juni eine Fledermausexkursion rund um den See angeboten. Rund 30 Erwachsene und Kinder folgten der Einladung und verbrachten einen spannenden Abend.

Thomas Lucker begrüßte die Gäste und fragte insbesondere bei den Kindern nach den Gemeinsamkeiten von Fledermäusen und Fischottern. Sofort wurde genannt, dass beide nachtaktiv sind, räuberisch leben und zu den Säugetieren gehören. Danach stellte sich der Fledermaus-experte Robert Pudwill aus Gifhorn vor. Er führte kenntnisreich und kurzweilig in die Biologie der Fledermäuse ein und wies auf ihren Gefährdungstatus im allgemeinen sowie beim Ausbau von Windkraftanlagen im besonderen hin. Er gab einige Tipps, wie man Quartiere rund um das eigene Haus oder die Scheune



Die Kinder hatten viel Spaß daran, mit „Fledi“ und „Motti“ die Ultraschallortung der Fledermäuse nachzuspielen.

neu installieren kann. Für die Kinder wurde das beliebte Naturerlebnis-spiel „Motti und Fledi“ gespielt, sodass sie die Ultraschallortung der Tiere nachvollziehen konnten.

~~~~~

**Unsere heimischen Fledermäuse ernähren sich von Insekten. In Südamerika gibt es zwei Arten, die Blut lecken können.**

~~~~~

Danach machte sich die Gruppe auf den Weg, um mit sogenannten „Bat-Detektoren“ die fliegenden Räuber an ihren ausgesendeten Schalllauten zu identifizieren. Es wurde relativ spät dunkel und so konnten die ersten Fledermausgeräusche erst gegen 21.45 Uhr wahrgenommen werden. Die Geduld wurde belohnt, und am Ende konnten die Wasserfledermaus, der Große Abendsegler, die Breitflügelfledermaus und die Zwergfledermaus an ihren spezifischen Rufen erkannt werden, die der „Bat-Detektor“ für Menschen hörbar wiedergab. (T.L)

OTTERNACHWUCHS BEI „PAULINCHEN“

Als die Tierpfleger des OTTER-ZENTRUMS am 16. Mai das Gehege der Otterdame „Paulinchen“ reinigen wollten, hörten sie ein sanftes „Vogelgezwitscher“ aus dem Schlafkasten. Sie hatte über Nacht Jungtiere bekommen. Denn was sich wie Vogelgezwitscher anhört, sind die ersten Laute der jungen Fischotter.

„Paulinchen“ hatte bereits ein Jungtier namens „Raul“ aufgezogen, das zurzeit im Wasserfallgehege mit zwei weiteren Männchen zu sehen ist.

Stolzer Vater der jetzigen Jungtiere ist der Rüde „Mogli“. Er ist als Findelkind in Österreich aufgefunden worden und danach nach Hankens-

büttel gekommen. Vom ihm erhofft man sich zurzeit im Wildpark Kunsterspring in Brandenburg, dass er seine Vermehrungsfreudigkeit auch dort unter Beweis stellt, denn seit gut einem Monat befindet er sich dort zu Zuchtzwecken.

Bisher wurde „Paulinchens“ Nachwuchs noch nicht gefangen und näher untersucht, da sie ihre Jungen praktisch Tag und Nacht nicht aus den Augen lässt und jede Annäherung abwehrt. Aber in den nächsten Wochen erfolgt die erste Impfung und dann wird auch das Geschlecht der Jungtiere festgestellt. (H.K.)

MÄRCHENHAFTES SOMMERFEST BEI SCHÖNSTEM WETTER

Schon zum 7. Mal fand das Sommerfest im OTTER-ZENTRUM statt, das seine Öffnungszeiten speziell für diesen Tag bis 22.00 Uhr verlängert hatte. Obwohl die Wettervorhersage nicht ganz so günstig war, lockte das bunte Programm wieder rund 1.000 Gäste an, die schließlich bei strahlendem Sonnenschein einen unvergesslichen Tag erlebten.



Junge Fischottergeschwister bleiben ständig nah beisammen, um sich gegenseitig Mut zu machen.

Wenn Eis, dann von Nestlé Schöller!



MÖVENPICK
PREMIUM ICE CREAM

Bei uns im Restaurant!

Zu abendlicher Stunde wurden mehrere Schaufütterungen der Fischotter und Steinmarder zusätzlich abgehalten und im Rahmen einer Sonderschau konnten die Haustiere Otterhund und Frettchen unter kundiger Anleitung gestreichelt werden, was viele Kinder ausgiebig nutzten. Auch der Stand, an dem die Kinder Spuren der Marder mit Gips selbst herstellen konnten, erfreute sich großer Beliebtheit.

Die Jägerschaft Gifhorn gab mit ihrem Infomobil Auskunft über das heimische Wild, der Mobile Weltladen bot ausgesuchte Fair Trade Produkte an und an dem Stand der Hauptschule Hankensbüttel hatten viele Kinder beim Filzen eines Glücksbringers ihren Spaß. Im Bach erforschten sie mit ihren Eltern Flohkrebse, Libellenlarven und Wasserkäfer.

An einem weiteren Stand konnten sie mit einem Blasrohr einen „Dachs“ betäuben. Auf den Wegen begegneten den Gästen märchenhafte Gestalten, wie der Rattenfänger von Hameln, die böse Stiefmutter aus „Schneewittchen“, des Teufels Großmutter, ein Musketier, der Fischer aus dem Märchen „Der Fischer und seine Frau“ oder die zwölfte Fee aus „Dornröschen“.



Für eine fröhliche Stimmung sorgte der glänzend aufgelegte Gitarrist Stefan Linke.

Sie verwickelten die Gäste in lustige Gespräche und so manches „Selfie“ wurde mit den märchenhaft schönen Gestalten geschossen.

Viel los war auch am Lagerfeuer, wo die Kinder kostenfrei Stockbrot backen konnten. Hier und an der Steinmarder-Klause sorgte der virtuose Gitarrenspieler Stefan Linke für eine romantische Atmosphäre. Zu vielen bekannten Oldies und Volksliedern stimmten eine Menge der Gäste gesanglich mit ein.

In dem Mitmach-Freiluft-Atelier entstanden unter Anleitung der Wittinger Künstlerin Natascha Engst-Wrede zauberhafte Kunstwerke an der Staffelei.

Beim Kinderschminken und am Popcornstand bildeten sich zeitweise lange Schlangen. Kleine Spielchen, wie das Glücksrad und die Schlangenhaut, verkürzten die Zeit bis zum nächsten Event auf der Streuobstwiese. Dort hatte Marie, die Erzählerin, ihr Lager aufgeschlagen und erzählte spannende Geschichten von geheimnisvollen Begebenheiten in der Natur. Ein Zauberer verwickelte die Gäste in kleine Gespräche und verwirrte sie mit seinen faszinierenden Tricks.

Zur Tradition des Sommerfestes gehörte auch in diesem Jahr eine grandiose Feuershow. Fünf Feuerkünstler mit Namen „Kreativ- und -Kunterbunt“ boten mit Feuerfächern, brennenden Hula-Hoop-Reifen, Levisticks, Pois (schwingende Bälle) und Funkenregen ein vielfältiges Programm, bei dem wortwörtlich „die Funken übersprangen“. Das Publikum forderte eine Zugabe nach der anderen. Aber leider war um 22.15 Uhr endgültig Schluss und alle mussten nach Hause gehen. Wer das Sommerfest verpasst hat, sollte sich den 10. Oktober in den Kalender schreiben. Denn dann findet die Lichternacht als nächstes großes Fest im OTTER-ZENTRUM statt. (T.L.)

SCHLAMMSCHLACHT MIT FREIWILLIGEN

Schwarzer Schlamm bis zum oberen Rand der Gummistiefel und Flecken auf dem T-Shirt – so sah es Ende März für einige Mitarbeiter des „Ritz-Carlton“ aus Wolfsburg aus. Denn eine Gruppe von Mitarbeitern des Hotels hatte sich zu einem ehrenamtlichen Einsatz im OTTER-ZENTRUM eingefunden. Das Entschlammn von zwei Gehegeteichen im Forschungsbereich stand auf dem Plan. Mit Schaufeln und Spaten musste der Schlamm in die Schiebkarren befördert werden, um ihn dann außerhalb des Geheges abzulagern. Auch wenn diese Arbeit



Der Fischer machte seine Späße mit den Kindern, die aufs Schminken warteten.



Im Funkenregen einer begeisterten Feuershow.



Die Ehrenamtlichen vom Hotel „Ritz-Carlton“ nach getaner Arbeit.

völlig hoteluntypisch ist, waren am Nachmittag große Mengen der schwarzen Masse aus den Teichen entfernt, und damit für Otterbäder und -schwimmvergnügen wieder bestens geeignet. Insofern geht unser herzlicher Dank an die tapfere Mannschaft vom „Ritz-Carlton“ für diesen harten Einsatz! Und einen ganz besonderen Dank natürlich auch von den Fischottern! (H.K.)

NEUER OTTER-FILM

Zwei Praktikantinnen der Medienwerkstatt Isenhagener Land haben einen neunminütigen Kurzfilm vom Leben des Fischotters im OTTER-ZENTRUM gedreht.

Alessa Dehning und Kim Murru, Schülerinnen der 11. Klassen an den Berufsoberschulen für Gestaltung in Celle und Gifhorn, nutzten ihr

Praktikum dazu, in Kooperation mit dem OTTER-ZENTRUM eine kurze Dokumentation vom Leben der Fischotter zu produzieren. Dabei mussten nicht nur die erworbenen Kenntnisse von Filmtechnik und -gestaltung, sondern auch die Ergebnisse der Fachberatung durch Experten des OTTER-ZENTRUMS bei der konkreten Aufgabe weitgehend selbstständig umgesetzt werden.

Im Mai begann zusammen mit Mitarbeitern der Aktion Fischotterschutz die Planung des Projektes. Idee war, dass ein Tierpfleger durch den Tag eines Otters führt. Der Film sollte für Jung und Alt sein und ein möglichst großes Publikum ansprechen.

Anfang Juni erfolgten erste Aufnahmen von den Fischottern und deren Gehegen sowie von allgemeinen Informationen zu den Tieren.

Anfang Juli wurde der Film dann weitgehend selbstständig in der Medienwerkstatt geschnitten.

Großen Anteil an dem Gelingen des Films hat auch die Tierpflegerin Katharina Ruhs, die von ihrer täglichen Arbeit mit den Fischottern im Gehege, deren Leben und Verhalten sowie auch dem ihrer Verwandten in der freien Wildbahn erzählte.

Für die Praktikantinnen war es insgesamt eine gute Erfahrung, mit professioneller Beratung ein Projekt zu gestalten und die Arbeit der Medienwerkstatt Hankensbüttel kennenzulernen. So ist ein interessanter Kurzfilm entstanden, der vielfältig eingesetzt werden kann. (O.K)



Die Praktikantinnen Alessa Dehning (links) und Kim Murru filmten die Fischotter im Naturerlebniszentrum.



Sprechstunde

(Termine außerhalb der Zeiten sind jederzeit möglich)

Mo – Sa Vormittag 10.30 – 13.00 Uhr
Mo, Di, Fr Nachmittag 16.00 – 18.00 Uhr
Do Nachmittag 16.00 – 20.00 Uhr

ZUSATZ-Sprechstunde

für biologische / homöopathische
Behandlungsverfahren und Therapien

Mi 12.00 – 13.00 Uhr
Do 18.30 – 19.30 Uhr

Öffnungszeiten

Mo – Fr 7.45 – 18.30 Uhr
Do 7.45 – 20.00 Uhr
Sa 9.00 – 13.00 Uhr

Physio-/Aquatherapie nach Absprache

● Hausbesuche www.tiergesundheitspraxis-soujon.de

auch für
Kleintiere!

Hauptstraße 7
29393 Groß Oesingen
Telefon 0 58 38 - 2 67

KURZ UND GUT

DAS BESTE ZUM SCHLUSS

PLAKATWERBUNG SCHAFFT AUFMERKSAMKEIT

Mit einem neuen Motiv und vielen neuen Standorten in Niedersachsen, Hamburg, Bremen und Berlin wurde in den Sommermonaten für einen Besuch bei Otter, Dachs & Co. geworben. Der possierliche Otter blickte dabei von Tausenden Litfaßsäulen in die Augen vorbeiströmender Menschen. Diese Form der Werbung zählt neben der Anbringung von Werbeflächen an privaten sowie öffentlichen Grundstücken und der Verteilung von Flyern zu den wichtigsten Werbemaßnahmen des OTTER-ZENTRUMs in dieser Jahreszeit.

Große Unterstützung erfährt die Aktion Fischotterschutz dabei von der Firma Lifa aus Bremen, die das OTTER-ZENTRUM seit vielen Jahren in Form einer kostenlosen Anbringung von Plakaten unterstützt.

1947 stand die Litfaßsäule Pate bei der Namensfindung für das mittelständische Familienunternehmen Lifa. Damals hat alles angefangen mit der Litfaßsäule und mit Plakateuren, die ihre Plakate noch auf dem Fahrrad transportierten. Seit 2005 gehört die Lifa Städtewerbung GmbH zur Plakatunion Außenwerbe-Marketing GmbH. Mit viel Frauenpower ist sie heute als Agentur bundesweit tätig und vermittelt Belegungen für Werbeträger in ganz Deutschland.

Als Plakatanschlag-Unternehmen ist die Lifa immer auf der Suche nach neuen Standorten. Die enge Zusammenarbeit mit Haus- und Grundstückseigentümern an hochfrequentierten Orten ist dabei besonders wichtig, um moderne Werbeträger aufzubauen.

Die Aktion Fischotterschutz sagt dem Unternehmen mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein herzliches Dankeschön für die jahrelange wertvolle Unterstützung! (M.E.)

AKTION FISCHOTTERSCHUTZ ON TOUR

Ausgerechnet am ersten heißen Wochenende in diesem Jahr, am 4. Juli, fand in Lüneburg die Umweltmesse „Lütopia – Wie wollen wir morgen leben“ statt. Eins ist klar: Es geht nur mit dem Fischotter und der gesamten Lebensgemeinschaft der Bäche und Seen, die der Fischotter als Botschafter vertritt. Lea Reichmann und Denis Mesterharm, die einen Freiwilligendienst bei der Aktion Fischotterschutz ableisten, waren mit dem Fischotterkampagnenstand vor Ort, um über die Lebensweise der nachtaktiven Marder, ihre Lebensraumansprüche und den Einfluss des Menschen auf ihre Verbreitung zu informieren. Aufgrund der unglaublichen Hitze an diesem Wochenende war der Besuch der gesamten Messe nicht so stark wie erwartet. Die Gäste, die dort waren, wurden jedoch umfassend informiert.

Ende Juni wurde die Aktion Fischotterschutz von ihrem Mitglied Thomas Bossen nach Berlin eingeladen, um im Rahmen der Berliner Umwelttage über den Fischotterschutz zu informieren. Dieser Einladung folgte

Das Unternehmen Lifa unterstützt das OTTER-ZENTRUM seit vielen Jahren bei der Werbung.






Die Bundesfreiwillige Lea Reichmann mit dem Kampagnenstand auf der Lütopia Umweltmesse.

Denis Mesterharm, baute den Fischotterkampagnenstand auf und führte interessante Gespräche über Gewässerrenaturierung und den Fischotter als Bot-schafter intakter Gewässerlebensräume. (T.L)

OTTERSCHUTZ IM GESPRÄCH

Eine besondere Form der Öffentlichkeitsarbeit wurde von der Aktion Fischotterschutz im Juni und Juli zusammen mit einer Agentur in den Städten Niedersachsens durchgeführt: Ein Team von zwei bis drei Mitarbeitern informierte an Ständen in Fußgängerzonen und an belebten Märkten die Passanten in einem persönlichen Gespräch über die Anliegen der Aktion Fischotter-schutz, stellte auch das OTTER-ZENTRUM vor und warb dafür, die Arbeit des Naturschutzvereins zu unterstützen. Die vorher intensiv geschulten Mitarbeiter sollten dabei keinerlei Druck im Hinblick auf eine Förderer-schaft aufbauen, sondern hauptsächlich sachlich über das Thema Naturschutz informieren. Durch aggressives Auftreten anderer „Werber“ ist diese Form der Öffentlichkeitsarbeit in den letzten Jahren teilweise in Verruf geraten. Umso wichtiger war es, durch Schu-lung und intensive Begleitung sicherzustellen, dass die angesprochenen Personen immer mit einem guten Gefühl den Stand verließen, auch wenn sie keine Unter-stützung leisten wollten.

Nach der 6-wöchigen Aktion kann resümiert werden, dass dies hervorragend gelungen ist. Zahlreiche posi-tive Rückmeldungen, vor allem auch in Form von etli-chen Hunderten zusätzlichen Gästen im OTTER-ZENTRUM sprechen für sich. Und auch neue

Förderer sind auf diesem Wege zur Aktion Fischotter-schutz gestoßen. Deshalb ist es das Ziel, diese Form der Öffentlichkeitsarbeit auch im kommenden Jahr umzusetzen. Durch die Zusammenarbeit mit einer Agentur kann der Verein sich in Kombination mit dem eigenen Informationsstand in der Öffentlichkeit und vor allem im persönlichen Gespräch Gehör verschaffen und die Idee der „etwas anderen Art des Naturschut-zes“ überzeugend transportieren. Schließlich kann kein Prospekt das persönliche Gespräch ersetzen.

(M.E.)

TINTENFISCHE FÜR DIE OTTER

Zuweilen werden Fischlieferungen im Hamburger Fisch-großhandel aus den verschiedensten Ursachen für den menschlichen Verzehr unbrauchbar. Sei es wegen schlechter Verpackungen oder unerklärlicher Verfä-rbungen. Dann sind diese Fische für den Verzehr durch Fischotter jedoch noch immer erstklassig.

Insofern kamen die Otter in Hankensbüttel in den letz-ten Monaten in den Genuss von Tintenfischringen. Die Firma Rud. Kanzow (GmbH u. Co) KG. sah die Abgabe einer Tintenfischlieferung als Spende an das OTTER-ZENTRUM als beste Möglichkeit an, die leicht verderbli-che Ware noch zu nutzen. Herzlichen Dank daher von den Fischottern und den Mitarbeitern der Aktion Fisch-otterschutz für diese großzügige Spende! (H.K.)

PHRASENSCHWEIN FÜR DEN OTTERSCHUTZ

Eine ungewöhnliche Unterstützung konnte jüngst Mark Ehlers von Kurgästen der Seeparkklinik in Bad Boden-teich entgegennehmen. Eine Selbsthilfegruppe spen-dete 77 Euro für den Otterschutz.

Außergewöhnlich ist die Geschichte, wie es zu der Ansammlung der Spendengelder kam: Fünf Wochen zuvor starteten Ivo Lippert, Annett Prangenberg, Sab-rina Fricke und Bernd Heise ihre Kur, fest entschlos-sen, sich am eigenen Schopf wieder aus der Situation zu ziehen, in der sie steckten. Zu den Mahlzeiten legte man sich eine vermeintlich einfache Regel auf: Für die Benutzung der Wörter MUSS, ABER, EIGENTLICH und PROBLEM – die einen gewissen Druck erzeugen – zahlte jeder 50 Cent in ein Sparschwein. Binnen von vier Tagen waren bereits mehr als 70 Euro im Schwein. Die Schadenfreude, den anderen bei einem der Wörter zu erwischen, war eine schöne Motivation.





Bernd Heise, Sabrina Fricke, Anett Prangenberg und Ivo Lippert spendeten die Einlage des Phrasenschweins für den Otterschutz.

Der anfängliche Spaß war nach drei bis vier Tagen dann auch vorbei, die fröhliche, spontane Unterhaltung war wohl gewählten Worten oder komplettem Schweigen gewichen. Zeit aufzuhören und das Geld einem guten Zweck zuzuführen, dachten sich die Vier. Die Aktion Fischotterschutz sagt Danke und wünscht der Gruppe natürlich alles Gute! (M.E.)

MIT DEM OTTER ZUM MARATHON

Der sportbegeisterte Stefan Heyde macht aus seiner Unterstützung für die Aktion Fischotterschutz keinen Hehl: Seit dem vergangenen Jahr trägt er bei Training und Wettkämpfen ein entsprechend bedrucktes Shirt.



Stefan Heyde lief den Halb-Marathon nicht nur in einer sehr guten Zeit, sondern machte auch sonst eine gute Figur im Otter-Shirt!

SPENDEN ALS GESCHENK

SPENDEN STATT SCHENKEN

Wollen Sie Ihren Geburtstag, Ihr Jubiläum oder zu einem anderen Anlass feiern? Sind Sie eigentlich „wunschlos glücklich“ und möchten auf persönliche Geschenke verzichten und sich stattdessen für den Naturschutz engagieren? Dann bitten Sie Ihre Gäste um Geschenkspenden für die Aktion Fischotterschutz. Oder schenken Sie selbst Ihren Verwandten oder Freunden einmal etwas Besonderes:



Schenken Sie eine Spende für ein Naturschutzprojekt der Aktion Fischotterschutz.

SPENDEN IM TRAUERFALL

Oder vielleicht erinnern Sie sich im Trauerfall, dass es im Sinne des Verstorbenen ist, auf Blumen und Kränze zu verzichten. Stattdessen soll ein Naturschutzprojekt der Aktion Fischotterschutz unterstützt werden, um so ganz bewusst ein Zeichen für das Leben zu setzen.

Wir kümmern uns um alles. Wir stellen Informationsmaterial und Überweisungsträger für Ihre Gäste, den Beschenkten oder die Trauergemeinde bereit. Wir sorgen für Dankschreiben, übermitteln den Spendern die Spendenquittungen und schicken Ihnen eine Liste der eingegangenen Spenden zu.

Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne:
Ulrike Schröder • Tel. 05832-9808-13 • E-Mail: u.schroeder@otterzentrum.de

So erblickten beim Hannover-Marathon im April dieses Jahres viele Tausend Menschen die Logos des Vereins und des OTTER-ZENTRUMS. Vielleicht sorgte die „100% Otter-Power“ für die sehr gute Zeit von 1h42min58s für den Halbmarathon, zumindest aber für erstaunte Blicke und sicherlich viele neugierig gewordene Zuschauer. Zu der tollen Leistung einen herzlichen Glückwunsch und natürlich ein herzliches Dankeschön für die ungewöhnliche Werbung! (M.E.)

PATRICK KAUTSKY IST TIERPFLEGER

Nach seinem Dienst als Bundesfreiwilliger im OTTER-ZENTRUM war Patrick Kautsky vom Tierpflegervirus durch und durch infiziert. Er absolvierte daher in Hankensbüttel auch eine Lehre zum Zootierpfleger, die er jetzt mit dem Gesellenschein erfolgreich abschloss. So bleibt er dem OTTER-ZENTRUM weiterhin als ausgebildeter Tierpfleger erhalten, der seine „Schäfchen“ schon seit langer Zeit kennt. Wir gratulieren zur bestandenen Prüfung! (H.K.)



Patrick Kautsky ist nun gelernter Tierpfleger im OTTER-ZENTRUM.

fühlt sie sich an der Theke im Dialog mit den Gästen am wohlsten. Das spüren auch die Gäste des OTTER-ZENTRUMS, denn Elke Pohl bewahrt auch in stressigen Situationen einen kühlen Kopf und ihre herzliche Freundlichkeit. Im Namen der Kolleginnen sagt die Geschäftsführung: Vielen Dank Elke für Deine Hilfe – Wir freuen uns auf die nächsten Jahre mit Dir! (M.E.)

OTTERSCHUTZ IN DEN NIEDERLANDEN

Nicht zuletzt durch das Otter-Wiederansiedlungsprojekt, welches vor über 10 Jahren in den Niederlanden gestartet wurde, sind die Otterschutzbemühungen dort besonders groß. Und auch die Öffentlichkeit ist in dem dicht besiedelten Land für solche Themen besonders empfänglich.

So erstaunt es nicht, dass dort seit 1985 eine Otter-Stiftung besteht, die „Stichting Otterstation Nederland“, die sich intensiv um den Schutz des Fischotters kümmert. Gründer dieser Organisation, und bis heute die treibende Kraft, ist Addy de Jongh. Bereits als Student wurde Addy de Jongh vom „Otterfieber“ erfasst. Er schloss sich der Arbeitsgruppe von Hans Kruuk in Schottland an, der die bisher wohl intensivsten Otterforschungen an der schottischen Küste durchführte. Addy studierte dort das Schwimm- und Tauchverhalten der Fischotter.

Mehrere Jahre betrieb Addy de Jongh dann eine Otterstation, die ähnlich wie das OTTER-ZENTRUM Fischotter hielt und sich stark um die Naturschutzbildung kümmerte.

Auch bei den Vorbereitungen zur Wiederansiedlung des Otters in den Niederlanden war die Stiftung maßgeblich involviert. Addy führte die Fang- und Transportprojekte in Weißrussland und anderen Ländern durch, um genug Tiere für die Wiederansiedlung bereitzustellen. Auch weltweit gibt die „Stichting Otterstation Nederland (SON)“ Hilfestellung bei den verschiedensten Otterprojekten.

Beispielhaft im europäischen Raum ist die Klage der Stiftung gegen den niederländischen Staat im letzten Jahr. Dem Staat wurde vorgeworfen, sich nicht genügend für den Schutz der sich entwickelnden Otterpopulation einzusetzen und damit nicht den Verpflichtungen aus der Flora-Fauna-Habitatrichtlinie der EU nachzukommen.

ELKE POHL FEIERT 20-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM

Auf stolze 20 Jahre Mitarbeit in der Küche des Restaurants im OTTER-ZENTRUM kann Elke Pohl zurückschauen. Am 16. Mai 1995 begann sie ihren Dienst in dem zu der Zeit gerade frisch errichteten Gebäude, das seinerzeit nach dem Brand im Jahre 1993 völlig neu aufgebaut und mit einer größeren Gastronomie ausgestattet wurde. Dementsprechend kann Elke Pohl auf viele turbulente Jahre zurückblicken. Als „guter Geist“ wird sie von den Gästen, den Mitarbeiterinnen und ihren Kolleginnen wahrgenommen. Und obwohl sie auch in der Küche leckerste Gerichte zubereiten kann,



Elke Pohl feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Dienstjubiläum.





*Addy de Jongh,
Direktor der niederländischen Otter Stiftung.*

Dieser Klage wurde in mehreren Punkten stattgegeben und seitdem haben sich die Bemühungen des Staates deutlich erhöht. Nach 25 Jahren intensiven Einsatzes für das Überleben, bzw. die Rückkehr des Fischotters, wurde Addy de Jongh für seinen Einsatz im Jahre 2010 offiziell „zum Ritter geschlagen“. Es bleibt zu hoffen, dass aus den Niederlanden und von „SON“ weiterhin viele Impulse zum Schutz des Fischotters ausgehen, die in ganz Europa gehört werden. (H.K.)

HELPER GESUCHT!

Am 17. Oktober ist ein Arbeitseinsatz im Freigelände des OTTER-ZENTRUMS geplant. Viele Arbeiten können getreu dem Motto „Viele Hände – schnelles Ende“ am besten mit Unterstützung möglichst vieler Menschen bewältigt werden.

Dazu zählt zum Beispiel die Pflege der Heide beim Hermelingehege. Hier muss die Heidefläche abgeflammt werden, damit sich der Pflanzenbestand erneuern kann. An anderen Gehegen muss unbedingt durchforstet werden, damit die Bäume und Sträucher genügend Licht bekommen und die großen Weiden nicht überaltern und auf Zäune stürzen.

All das erfordert viel Handarbeit. Wer am Samstag, dem 17. Oktober also etwas für seine Fitness, sowie für Otter, & Co. tun möchte, ist herzlich eingeladen, das Team des Vereins tatkräftig zu unterstützen. Arbeitskleidung ist bitte mitzubringen, für die Verpflegung ist hingegen gesorgt. Die Geschäftsstelle freut sich über die Anmeldung möglichst vieler helfender Hände und netter Menschen! (M.E.)

EUROPÄISCHER OTTER-WORKSHOP

Traditionell findet alle zwei Jahre ein europäischer Workshop zu verschiedenen Themen des Fischotterschutzes statt. Dort treffen sich Otterforscher und Interessierte, um die neuesten Ergebnisse und Erfahrungen zum Otterschutz und zur Otterbiologie auszutauschen.

Dieses Jahr fand der Workshop auf Einladung des Schwedischen Naturhistorischen Museums in Stockholm statt. Vom 8. bis zum 11. Juni war dieses Museum ein Ort von Vorträgen und Diskussionen rund um den Otter. Das Museum ist eng mit dem Namen des berühmten schwedischen Naturforschers Carl von Linné verknüpft. Entsprechend umfangreich, alt und besonders ist die dort aufbewahrte Sammlung der verschiedensten Tiere und Pflanzen. Aber auch die neuesten wissenschaftlichen Methoden werden hier heute angewandt, etwa zur Schadstoffanalyse in Fischottern und anderen Säugetieren.

Ca. 60 Teilnehmer aus 20 verschiedenen Nationen beteiligten sich an den Vorträgen und Diskussionen zu den unterschiedlichsten Themenbereichen, die von der Verbreitung der Art bis zur Nahrungsanalyse bezüglich Spurenelementen reichten. Elizabeth Chadwick von der Cardiff University, Großbritannien hielt einen besonders beeindruckenden Vortrag, in dem sie die wissenschaftliche Aufarbeitung und Nutzung von Ottertotfunden beschrieb. Dr. Hans-Heinrich Krüger von der Aktion Fischotterschutz setzte sich kritisch mit den Methoden zur radiotelemetrischen Erfassung des Otterverhaltens auseinander. (H.K.)



Die Präsidentin der IUCN/SSC/Otter Specialist Group, Dr. Nicole Duplaix überreicht Dr. Sam Erlinge, der sich als einer der ersten mit der Erforschung der Lebensweise der Fischotter in Schweden befasste, den Ehrenpreis der Gruppe.

IMPRESSUM

Die Otter-Post
ISSN 0936-2649
erscheint im Verlag

Aktion Fischotterschutz e.V.
OTTER-ZENTRUM
29386 Hankensbüttel

Telefon 05832 98 08-0
Telefax 05832 98 08-51

E-Mail: afs@otterzentrum.de
Internet: www.otterzentrum.de

Redaktion:
Mark Ehlers (M.E.) V.I.S.D.P.
Dr. Oskar Kölsch (O.K.)
Dr. Hans-Heinrich Krüger (H.K.)
Dr. Joachim Rutschke (J.R.)
Astrid Kiendl (A.K.)
Karsten Borggräfe (K.B.)
Thomas Lucker (T.L.)
Anke Willharms (A.W.)
Katrin Wolf (K.W.)

Titelbild:
Jan Piecha
Gestaltungskonzept:
Eckhard Blaume CD Consulting
Satz:
Matthias Hofmann
Druck:
MHD Druck und Service GmbH,
Hermannsburg

Die Otter-Post erscheint viertel-
jährlich, der Bezugspreis ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Wichtiger Hinweis für Abonnent-
en: Die Deutsche Post AG
sendet Zeitschriften auch bei
vorliegendem Nachsendeantrag
nicht nach.

IHR DIREKTER DRAHT ZUM OTTER-TEAM

Bitte nutzen Sie die Durchwahlen.....05832.9808-Durchwahl

- 0 Mark Ehlers *Vorstandsvorsitzender*
- 12 Karsten Borggräfe *Blaues Metropolnetz/Alster-Projekt*
- 13 Ulrike Schröder *Mitglieder- und Fördererservice*
- 17 Enno Hieronimus *Verwaltung*
- 19 Thomas Lucker *Naturschutzbildung*
- 20 Gruppeninformation und -anmeldung
- 22 Astrid Kiendl *OHNE-Projekt, ISOS*
- 23 Dr. Oskar Kölsch *Biotopentwicklung*
- 24 Dr. Hans-Heinrich Krüger *Tierhaltung und -forschung*
- 26 Dr. Joachim Rutschke *§63-Angelegenheiten*
- 28 Eintrittskasse OTTER-ZENTRUM und OTTER-SHOP
- 29 Gerlinde Jantz *Restaurant*
- 34 Anke Willharms, Katrin Wolf *Aller-Projekt*
- 62 Rainer Nuth *Technik*
- 0 Zentrale
- 51 Telefax





Aktion Fischotterschutz e.V.
OTTER-ZENTRUM
29386 Hankensbüttel

www.otterzentrum.de
afs@otterzentrum.de